

Wut / Unverständnis bzgl mancher Eltern- Kennt ihr das?

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 5. September 2016 16:16

Hello, ihr!

Mannomann... 😕

Manchmal ist man echt wütend auf manche Eltern bzw man kann gar nicht verstehen, warum manche Eltern so sind...

Ich gebe mal Beispiele.

Ich arbeite ja an einer Sek 1 Schule, die ein mehr oder weniger schwieriges Klientel hat.

Heute folgendes erlebt, erzählt von unserer Mensamitarbeiterin:

Der Schüler D. (12 J) erzählt ihr, dass er heute Geburtstag hat. Sie stellt die typische Frage "Was hast du denn geschenkt bekommen?"

Er:" Nichts. Meine Mama hatte kein Geld für Geschenke."

Haaaaalloo?! Heute ist erst der 5.....wie kann man dann kein Geld für ein Geburtstsgsgeschenk haben?!

Traurig!

Sie schenkte ihm dann ein Croissant und er war so glücklich.

Letzte Woche erzählte mir ein Schüler(12 J), dass seine Eltern in den Ferien 1 Woche in die Heimat geflogen sind, mit seinem kleinen Bruder und ihn einfach zu Hause allein gelassen haben!!! Er wusste vorher nicht mal davon. Sie hatten 150€ dagelassen und waren dann weg.

Ja, geht's noch?! 😱

(Habe das übrigens der SL und der Sozialarbeiterin unserer Schule gemeldet.)

Ein anderer Schüler wird bei kostenpflichtigen Ausflügen krank gemeldet, weil die Eltern das Geld nicht haben und zu bequem sind es zu beantragen.... 🤪

Ich selbst habe zwei Kinder und kann diese Dinge einfach nicht verstehen. Damit will ich mich nicht aufschwingen oder so.

Aber als Eltern hat man einen Erziehungsauftrag und eine Fürsorgepflicht.

Manchmal habe ich das Gefühl, einige kriegen Kinder und das wars dann mit Erziehung, Fürsorge und Fit machen für die Zukunft. 😞

Zu einer Kollegin sagte ich kürzlich, es wäre wie in einer Parallelwelt: Dort wo wir arbeiten und das eigene Familienleben. Sie gab mir da recht. Sicher machen alle Eltern hier und da Fehler. Aber einer gewissen Grundverantwortung muss sich doch jeder bewusst sein.

Erlebt ihr manchmal ähnliches?

LG

Beitrag von „brasstalavista“ vom 5. September 2016 16:45

Zitat von FüllerFuxi

Erlebt ihr manchmal ähnliches?

Ja. Ich ordne es aber anders ein. Bei Deinem zweiten Beispiel sehe ich das genau wie Du, da gibt es kaum Diskussionsspielraum. Einen zwölfjährigen eine Woche alleine zu lassen geht nicht. (Erinnert mich irgendwie an "Tschick")

Die Art, wie Du über Dein erstes und drittes Beispiel berichtest, lässt darauf schließen, dass Du noch nie ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten hattest, oder diese gut lösen konntest. Finanzielle, existenzielle Sorgen können absolut lähmend sein! Wenn die Mutter am 5. eines Monats kein Geld mehr hat, kann es dafür unglaublich viel mehr Gründe geben, als den einen, den Du implizit unterstellst: Dass sie mit dem Geld, was Ihr zur Verfügung steht, verantwortungslos umgeht, weil nichts für das Kind übrig bleibt. Vielleicht sind die Schulden so erdrückend, dass schon am ersten des Monats praktisch alles weggeht. Oder, oder, oder... Du hast die Sache ja im Übrigen nicht erlebt, sondern nur aus zweiter Hand erzählt bekommen. Weißt Du, um welches Kind es geht? Ist das Elternhaus als schwierig oder verantwortungslos bekannt?

Eine weitere Sache, die Du besonders im dritten Beispiel ausblendest, ist die Scham, sich um Unterstützung zu kümmern. Diese ist bei manchen Menschen viel stärker ausgeprägt als bei anderen. Ein Freund von mir arbeitet in einer Agentur für Arbeit und hat da selbst große Probleme, wie die Dinge dort laufen. Z.B. wird von "Kunden" und "Klienten" gesprochen, denen aber andererseits die Leistungen deutlich gekürzt werden können, wenn sie nicht genau das machen, was von Ihnen verlangt wird. Das wird häufig als verlogen empfunden, sowohl von den Mitarbeitern als auch von den "Kunden". Ich will gar nicht darüber diskutieren, ob das sinnvoll ist oder nicht: Fakt ist aber, dass sich manche Leute nach Möglichkeit so wenig wie möglich in dieses System begeben und es ihnen auch zu peinlich ist, bei schulischen Strukturen (Förderverein,...) um Hilfe zu bitten.

Nachdem ich zweimal genaueren Einblick in desolate familiäre Strukturen hatte, denen tragische Ereignisse zugrunde lagen, für die die Betroffenen nichts konnten, bin ich sehr vorsichtig geworden mit Verurteilungen. Man glaubt manchmal gar nicht, was für Rucksäcke

Menschen mit sich herumschleppen, die aber nach außen mit allen Mitteln versuchen, die Fassade zu wahren.

Grüße von Brasstalavista

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 5. September 2016 17:24

Hallo, Brass! (Der Nick ist so kompliziert...;-))

Ganz so ist es nicht. Ich selbst komme aus einem nicht elitären Elternhaus, indem das Geld nicht üppig war. ABER meine Mutter hat niemals an ihrem Kind(mir) gespart.

Und für mich gibt es einfach grundsätzliche Dinge, die ein no-Go sind...Und wenn ein Kind nichts zum Geburtstag bekommt, finde ich das traurig. DENN der Geburtstag ist nur einmal im Jahr und lange bekannt...dann könnte die Mutter doch vorweg etwas sparen oder sich notfalls was leihen...

Denn ein Geburtstagskuchen und ein kleines Geschenk hat jedes Kind verdient.

Wenn Eltern nicht mal das schaffen, dann müssen sie etwas ändern oder sich Hilfe holen.

Wobei wir schon beim zweiten Beispiel sind:

Zu bequem um einen Antrag zu stellen, geht gar nicht. Trifft aber sicher auch oft zu. Wenn ein Kind auch sonst schlecht versorgt wird, Eltern sich kaum interessieren...dann ist das dem Kind gegenüber unfair.

Zu Hause wird dem Kind nichts geboten, dann macht die Schule mal was, dann wird Kind X
krank gemeldet u verbringt den Tag zockend vorm PC.... 

Sicher gibt es auch Eltern, sie zu stolz sind. ABER sie sind nicht für sich alleine verantwortlich! Da sind Kinder, die ein Recht auf "Teilnehmen" haben...da müssen die Eltern über ihren Schatten springen oder andere Wege finden. Einfach aussitzen und Kind bleibt daheim, ist zu wenig.

Habe z.b ein Elternpaar, dass insgesamt 6 Kinder hat und nun führen zwei zeitgleich auf Tagesausflug.

Die Summe für beide konnten sie nicht bezahlen. Aber sie fragten meine Kollegin und mich, ob sie nicht nur die Hälfte zählen könnten und Rest Schule.

Das finde ich dann okay. Das ermöglicht man natürlich und die Kinder konnten mit. Die Eltern haben damit auch Interesse und Einsatz gezeigt.

Ach ja zum ersten Beispiel: Es handelt sich um ein Elternhaus, wo vieles nicht klappt. Der Junge kommt am Ganztag ohne ausreichend essen u trinken usw... Die Mutter war selber Förderschülerin und scheinbar völlig überfordert bzw nicht in der Lage für die Basics zu sorgen.

LG

Beitrag von „MrsPace“ vom 5. September 2016 17:42

Ganz ehrlich, [@FüllerFuxi](#), wenn ich deine Beiträge lese, wird mir schlecht... Wie kommst du dazu, derart über Schwächeren/schlechter Gestellte zu urteilen...?

Ich bin selbst jedes Jahr Klassenlehrerin und habe regelmäßig mit solchen Fällen zu tun... Ich würde es nie wagen über die Familiensituation meiner Schüler zu urteilen, weil ich weiß, dass ich nur einen minimalen Einblick habe...

Ich finde es vollkommen unangemessen, was du hier schreibst. Hoffentlich verhältst du dich nicht so gegenüber den Schülern... Verständnis, das solltest du aufbringen... Aber ist wohl zu viel verlangt...

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 5. September 2016 18:01

@Mrs Peace

Hallo!

Ich glaube, du hast meinen Beitrag völlig falsch interpretiert...?

Du stellst es so dar, als wäre ich abwertend?!

Mir tun die Schüler leid! Kein Kind hat es verdient so aufzuwachsen... Es gibt Grundbedürfnisse wie Recht auf Fürsorge, Interesse der Eltern, sich kümmern... was haben die Kinder denn für eine traurige Kindheit?

Das hat nichts mit abwerten zu tun... durchaus mit einem Stück weit Be-werten...

Hast du selbst Kinder?

Dann kann man für derlei Eltern immer weniger Verständnis aufbringen!

Und hier geht es nicht primär um finanzielle Güter, auch um andere Singe die eine Rolle in der Erziehung spielen.

Natürlich ist der Geldaspekt nicht wegzudiskutieren. Aber das alleine ist nicht das Problem. Geldprobleme in der Schule sind fast immer lösbar... wenn man will und sich kümmert.

LG

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. September 2016 18:31

Beim ersten Beispiel würde ich spontan positiv denken wollen, dass die Mutter / die Eltern eben vielleicht verantwortungsvoll und gut mit ihrem Geld umgehen. Ich weiß wirklich nicht, warum immer mit der Tagesnummer des Monats argumentiert wird. Ich gebe doch nicht zu Beginn des Monats Geld sorglos aus und gucke dann ab dem 20., was ich esse.

Wenn ich knapp bei Kasse bin oder einfach gar kein Geld habe, sorge ich eher dafür, dass mein Kind am Ende des Monats noch ein bisschen Tomatensoße zu seinen Nudeln bekommt, als dass er ein Videospiel geschenkt bekommen hat. Und ja, manchmal sind 10 Euro einfach ein Riesenloch in der Monatskasse. und wenn man bedenkt, was wir LehrerInnen alles an Ordnern, Mappen und was weiß ich erwarten (und immer mit einer bestimmten Farbe, es macht mich jedes Mal wahnsinnig), dann ist so knapp nach Schulbeginn vielleicht nichts mehr da.
und vielleicht wartet heute nach der Schule ein besonders leckerer, selbstgebackener Kuchen auf das Kind..

Beitrag von „fossi74“ vom 5. September 2016 18:40

Zitat von chilipaprika

Ich gebe doch nicht zu Beginn des Monats Geld sorglos aus und gucke dann ab dem 20., was ich esse.

Ja, Du natürlich nicht. Ich auch nicht. Aber das ist wahrscheinlich schon so ein Fall, bei dem man nicht von sich auf andere schließen sollte.

Zitat von chilipaprika

und vielleicht wartet heute nach der Schule ein besonders leckerer, selbstgebackener Kuchen auf das Kind..

Ja, in der bunten Welt von Polly Pocket ganz bestimmt. Sorry, das meinst Du doch nicht ernst.

Beitrag von „Meike.“ vom 5. September 2016 19:40

Ich finde die Diskussion interessant - und schwierig. Es ist tatsächlich kaum möglich einen umfassenden Einblick zu bekommen wie die Verhältnisse wirklich sind und warum die Dinge für

manche Kinder so sind wie sie halt berichten.

Natürlich ist die überwiegende Mehrzahl der Menschen um ihre Kinder bemüht und liebt sie und würde alles für sie tun. Aber eben nicht alle.

Ich halte es für falsch, die Augen davor zu verschließen, dass es komplett dysfunktionale Familien gibt, in denen die Eltern sich absolut nicht abstrampeln, um dem Kind noch irgendwie das Mindeste zu bieten - sondern wo die Kinder an vorletzter oder letzter Stelle von Prioritäten kommen, hinter sofort zu befriedigenden Bedürfnissen, oder hinter der Sucht, oder hinter der Depression oder eben auch hinter völliger Lethargie oder Stumpfsinnigkeit oder Aggressionen usw. Es gibt solche Menschen. Sie bekommen Kinder. Diese gehen zur Schule. Das ist für einige Lehrerkollegen tägliche und oft schwer erträgliche Erfahrung. Darüber muss man reden dürfen.

Die Frage ist: wie geht man damit um? Wut - eine menschliche Reaktion auf uns befremdliche Situationen, die sich unserer Kontrolle entziehen - hilft auf Dauer nicht weiter. Das frisst nur an einem.

Die Frage wäre also, was tut man für ein Kind, dessen Eltern kein Interesse haben, empathielos oder psychisch- oder suchtkrank sind und sich nicht kümmern können/wollen? Wie viel von dem, was es nicht bekommt, kann man ersetzen? Wo muss man da für sich selbst Grenzen ziehen und wie? Wie bekommt man solche Eltern ins Boot - und noch viel schwieriger: was macht man, wenn man die Eltern nicht ins Boot bekommt?

Ich finde, dass solche Reaktionen

Zitat

Ich finde es vollkommen unangemessen, was du hier schreibst. Hoffentlich verhältst du dich nicht so gegenüber den Schülern... Verständnis, das solltest du aufbringen... Aber ist wohl zu viel verlangt...

absolut nicht weiterhelfen.

Wofür muss man also genau Verständnis aufbringen - und wann wäre eine Grenze erreicht? Erst bei Verwahrlosung (wann fängt die an?) oder Gewalt oder Missbrauch ...? Ich finde das diskutierenswert.

Noch viel interessanter ist aber: was kommt eigentlich nach dem Verständnis? Nur Verständnis allein bringt dem Kind jetzt ja nicht so viel. Ist für die Lehrkraft auch bequem und kostenfrei... Aber was dann? Wie geht's nach dem Verständnis weiter, wenn die Eltern zu stolz oder zu verzweifelt oder zu wurschtig oder besoffen sind, sich darum zu kümmern, dass die Möglichkeiten genutzt werden, die da sind?

Was macht man also mit seiner - berechtigten oder unberechtigten Wut? Was macht man, außer Verständnis zu haben?

Ich finde, der thread könnte bereichernd werden.

Beitrag von „Schantalle“ vom 5. September 2016 19:48

Zitat von MrsPace

Ganz ehrlich, [@FüllerFuxi](#), wenn ich deine Beiträge lese, wird mir schlecht... Wie kommst du dazu, derart über Schwächeren/schlechter Gestellte zu urteilen...?

Na nu aber, übertreibs bitte nicht. Es geht nicht darum, dass manche Familien mit weniger auskommen müssen, sondern dass einige dieser Familien die Kinder darunter leiden lassen, weil sie nicht Willens oder in der Lage sind, die Hilfen des Amtes anzunehmen. Klassenausflüge sind Pflicht der Eltern, man muss lediglich ein Formular von seinem Familienhelfer ausfüllen lassen etc.

[@FüllerFuxi](#), du schreibst ja selber, dass die Eltern deiner Schüler z.T. Förderschüler waren. Siehs positiv, diese Kinder sind jetzt auf einer Gesamtschule, haben also bessere Chancen, als ihre Eltern. Ich glaube, Wut auf ihre Eltern bringt die Kinder auch nicht weiter. Du kannst den Kids nur vermitteln, dass sie **dir** wichtig sind. Dafür sind Geschenke mitnichten vonnöten. Klar gibt's immer ein paar arme Schweine, deren eigene Eltern sie wirklich ablehnen. Aber das sind m.E. Ausnahmefälle von Menschen, die von ihren Eltern auch schon nicht geliebt wurden und sich selber hassen.

Auch mit Geburtstagsfeierei seh ichs nicht so eng. In so mancher Kultur werden Geburtstage nicht gefeiert, das ist doch Gewohnheitssache. Schlimm finde ich es nur, wenn Eltern ihren Kindern bösartige Sachen sagen oder ihnen Gewalt antun. Hilflosigkeit, der man hilflos zusehen muss.

Aber wegen profaner Sachen, wie Anträge stellen- da frag ich mich schon, warum die Schule das Geld nicht direkt vom Amt einfordern darf. Wir haben dasselbe Problem und ich sehs nicht ein, dass immer wieder die Kinder darunter leiden und die Lehrer auf die Eltern schimpfen. Das bringt niemanden weiter, die Kids, die zu Hause bleiben müssen am allerwenigsten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. September 2016 20:00

Zitat von fossi74

Ja, Du natürlich nicht. Ich auch nicht. Aber das ist wahrscheinlich schon so ein Fall, bei dem man nicht von sich auf andere schließen sollte.

Ja, in der bunten Welt von Polly Pocket ganz bestimmt. Sorry, das meinst Du doch nicht ernst.

Nein nein, 1) weder lebe ich in der bunten Welt von Polly Pocket, 2) noch meine ich das ernst.
ABER: ich finde, dass ich nur anhand eines solchen Hörensagens mir ein Urteil über Eltern erlauben darf, die ich nicht kenne und auch nicht weiß, was wahr an der Geschichte oder an meinen Vorurteilen ist.

Ich hatte ja gesagt, dass man es auch positiv denken kann.

Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 5. September 2016 20:37

Ich biete:

- Mutter fährt mit ihrem neuen Mann und dessen Kindern in Urlaub, der leibliche Sohn muss mit der Kinderfrau zuhause bleiben. (Nein, kein Grund ausser "Wie wollen dich nicht dabei haben")
- Wohlsituierter alleinerziehender Vater, der sehr viel unterwegs ist, sitzt (ausnahmsweise) beim Elternsprechtag wegen Schulschwierigkeiten des minderjährigen Sohnes. O-Ton: "Was wollen Sie denn, verhungern wird er nicht, dafür ist gesorgt."

Asozial ist nicht zwingend mit knapp bei Kasse verknüpft.

Beitrag von „Claudius“ vom 5. September 2016 20:46

Einem Kind etwas zum Geburtstag zu schenken hat eigentlich nichts mit den finanziellen Mitteln zu tun. Es kommt auch nicht auf den materiellen Wert des Geschenkes an, sondern auf das Schenken an sich. Selbst im Krieg, als die Leute kaum genug zu Fressen hatten, haben Eltern ihren Kindern etwas zu Weihnachten oder zum Geburtstag geschenkt.

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 5. September 2016 22:33

@all

Hallo again!

Jemand schrieb, dass das genannte Kind bessere Chancen hat, obwohl die Eltern/ Mutter selbst Förderer waren... Dieser Junge und sein Bruder besuchen zwar die Oberschule, allerdings sind auch sie gehandicapt... beide haben den Status GE. Damit hat sich das mit den besseren Chancen leider erledigt.

Und auf dieses Kind wartet kein Geburtstagskuchen am nachmittag... Wenn er bis 15:30 Schule hat, hat er oft nicht mal ausreichend zu essen und zu trinken dabei. Da ist ein von Mutti gebackener Kuchen Utopie. Leider.:-)

Ich weiß dass wir als Lehrer leider wenig Einfluss auf das Leben daheim haben... Aber es ist ein Prozess, dass man akzeptiert, dass einige schon beim Schulbeginn zum Scheitern verurteilt sind...

Ich selbst bin erst 3,5 Jahre im Beruf und mich machen diese ... ich sage es jetzt mal deutlich: Empathielosen und asozialen Verhältnisse manchmal noch fassungslos.

Damit meine ich NICHT Eltern die wenig Geld haben. Damit meine ich Eltern, sie einfach null reflektiert sind, mangelnde Empathie zeigen und die lieber Kippen kaufen, neue Handys abbezahlen anstelle nen Zehner in die Hand zu nehmen und mal mit dem Kind schwimmen gehen oder mal ein Eis essen...

Und ja, da bin ich durchaus bewertend in dieser Situation. Denn diese Eltern kommen ihren Pflichten einfach nicht nach. Oft entstehen daraus traurige Kindheiten und junge Erwachsene, die wieder einen ähnlichen Weg einschlagen... Diese bekommen auch wieder Kinder (oft auch noch viele) und kommen mit sich selbst und ihren Pflichten als Eltern nicht zurecht.

Einigen wenigen gelingt es aus dieser Spirale auszubrechen... aber längst nicht allen.

Insgesamt müsste unser System viel schneller eingreifen, z.B frühe Familienhilfe, Beratung, ggf Eingriff durch das Jugendamt...

Hat jemand letztes Jahr die Doku gesehen über die Straße in Kaiserslautern, wo nahezu nur gescheiterte Existzenzen wohnen?

Dabei war eine End-Zwanzigjährige, die das 6. Kind bekam... sie selbst hatte keinen Abschluss, war völlig überfordert, so schlimm dass die Wirtin des Straße für sie Pampers und Babynahrung einkaufen musste... nicht einmal das bekam diese junge Frau hin. Und genau dazu fällt mir nichts ein aus Unverständnis und Mitleid mit den Kindern und Wut auf dieses asoziale Verhalten der Frau.

Und leider gibt es solche Fälle auch in Kleinstädten anderswo... 😞

LG

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 5. September 2016 23:02

Ich habe noch ein weiteres Beispiel, welches mit Geld in keinem Zusammenhang steht und trotzdem daneben ist: Einer meiner Schüler (6.Klasse) erzählte, dass er sich kürzlich abends und nachts um seine drei kleineren Geschwister kümmern musste. Darunter ein 1-jährigem Kind, dem er das Fläschchen machen musste, hinlegen etc...die Mutter hingegen war mit dem Freund "auf Tour."... 

Sorry, aber ein 12jähriger sollte sowas nicht tun müssen. Der braucht doch selbst noch Mama und kann nicht Mama für drei(!) kleine Geschwister spielen.

Wenn die Mama abends mal weggehen will, warum fragt sie keine Freundin/Oma oder nimmt einen richtigen Babysitter?

Wenn das nicht geht, dann eben daheim bleiben.

Das ist nun mal die Verantwortung, die man den Kindern gegenüber hat!

Gute Nacht!

Beitrag von „Kapa“ vom 6. September 2016 00:31

Zitat von FüllerFuxi

@all

Hallo again!

Jemand schrieb, dass das genannte Kind bessere Chancen hat, obwohl die Eltern/Mutter selbst Förderschüler waren...Dieser Junge und sein Bruder besuchen zwar die Oberschule, allerdings sind auch sie gehandicapt...beide haben den Status GE. Damit hat sich das mit den besseren Chancen leider erledigt.

Und auf dieses Kind wartet kein Geburtstagskuchen am nachmittag... Wenn er bis 15:30 Schule hat, hat er oft nicht mal ausreichend zu essen und zu trinken dabei. Da ist ein von Mutti gebackener Kuchen Utopie.Leider.:-)

Ich weiß dass wir als Lehrer leider wenig Einfluss auf das Leben daheim haben... Aber es ist ein Prozess, dass man akzeptiert, dass einige schon beim Schulbeginn zum Scheitern verurteilt sind...

Ich selbst bin erst 3,5 Jahre im Beruf und mich machen diese ...ich sage es jetzt mal deutlich: Empathielosen und asozialen Verhältnisse manchmal noch fassungslos.

Damit meine ich NICHT Eltern die wenig Geld haben. Damit meine ich Eltern, sie einfach null reflektiert sind, mangelnde Empathie zeigen und die lieber Kippen kaufen,

neue Handys abbezahlen anstelle nen Zehner in die Hand zu nehmen und mal mit dem Kind schwimmen gehen oder mal ein Eis essen...

Und ja, da bin ich durchaus bewertend in dieser Situation. Denn diese Eltern kommen ihren Pflichten einfach nicht nach. Oft entstehen daraus traurige Kindheiten und junge Erwachsene, die wieder einen ähnlichen Weg einschlagen...Diese bekommen auch wieder Kinder (oft auch noch viele) und kommen mit sich selbst und ihren Pflichten als Eltern nicht zurecht.

Einigen wenigen gelingt es aus dieser Spirale auszubrechen...aber längst nicht allen.

Insgesamt müsste unser System viel schneller eingreifen, z.b frühe Familienhilfe, Beratung, ggf Eingriff durch das Jugendamt...

Hat jemand letztes Jahr die Doku gesehen über die Straße in Kaiserslautern, wo nahezu nur gescheiterte Existzenzen wohnen?

Dabei war eine End-Zwanzigjährige, die das 6.Kind bekam...sie selbst hatte keinen Abschluss, war völlig überfordert, so schlimm dass die Wirtin des Straße für sie Pampers und Babynahrung einkaufen musste...nicht einmal das bekam diese junge Frau hin. Und genau dazu fällt mir nichts ein aus Unverständnis und Mitleid mit den Kindern und Wut auf dieses asoziale Verhalten der Frau.

Und leider gibt es solche Fälle auch in Kleinstädten anderswo... 😞

LG

Alles anzeigen

Ich finde, das du ziemlich fix urteilst und dir dein Weltbild da reinzimerst wie es gerade passt...

Einige PRaxisbeispiele aus meiner Schulzeit:

Mitschülerin hat bis sie 18 war noch NIE einen Geburtstag gefeiert, also ihren eigenen, weil sie 3 Geschwister hatte und die Mutter partout keine Arbeit finden konnten mit ihrer Qualifikation. Ist einer meiner besten Freundinnen, vor einiger Zeit hab ich ihre Mutter mal beim Einkaufen getroffen und was erzählt sie mir ganz traurig nachdem ich ihr den Einkauf nach Hause gebracht habe und sie gleich mit (weil sie aufgrund der mangelnden Unterstützung durch das Amt wirklich mal 20km getrampt ist um zum billigsten Supermarkt zu kommen, damit sie möglichst viel für die drei Kids hat)? Das es ihr wahnsinnig in der Seele leid tut, das sie ihrer Ältesten nie etwas bieten konnte und sie sich dafür fürchterlich hasst. Ich hab's miterlebt: Das für sie zuständigen "Amtsleute" waren nicht gerade das, was ich qualifiziert und einsichtig bezeichnen würde. Klassenfahrten wurden vom Amt meist erst mal abgelehnt, lass die Alte doch zu Kreuze kriechen. Irgendwann wollte die Mutter das auch nicht mehr, weil es einfach nur noch erniedrigend war. Ich durfte solche Amtsleute auch schon kennen lernen.

Eigenes Beispiel:

Ne Zeit lang bekam ich auch keine Geschenke (zumindest nicht monetären Wertes) zum Geburtstag, weil es einfach finanziell nicht drin war. Meinem Vater war einer mit Vollkaracho ins Auto geknallt und er war 3 Monate auf der Intensivstation. Das Elternhaus (über 4½ Jahre im Familienbesitz) musste dringend neu gedeckt werden und als mein Vater dann wieder aus dem Krankenhaus kam und daher keine Arbeit mehr hatte, meinte das Arbeitsamt dann ganz nett: Verkaufen sie doch ihr Haus und das andere Auto, vorher kriegen sie nichts. Nur doof das meine Mutter das Auto brauchte um zur Arbeit (30km entfernt ohne Nahverkehrsanbindung) zu kommen. HAt keinen im Amt interessiert. HAus = Reich, fertig waren sie mit meinem Vater. Da war das Geld aufgrund der angehäuften Schulden auch schon am 8. oder 10. des Monats alle. Dann kam Bafög beantragen in der Studienzeit, wo das Bafögamt auhc meinte im ersten Semester "Haben doch nen Auto können sie ja verkaufen". Eisern gespart für alles und vom Munde zeitweise im wahrsten Sinne des Wortes. Exkursionen sind ja auch nicht nach irgendwo sondern wenn schon dennschon nach Teuerhausen und man muss sie machen. Dann nach dem 1. Stex: Aus Geldknappheit (Bafög war ja nicht mehr drin) zu den Eltern gezogen. Was sagt das Amt: Sie sind ja noch 25, da müssen ihre Eltern jetzt für sie noch zahlen und wenn sies nicht können oder wollen...tzja dann müsssen sie sie verklagen. :O

Dann dein letztes Beispiel: Vlt. nimmt sie keinen Babysitter weil sich keiner findet (weiß ja nur nicht wo die wohnt) oder einfach weil sie das Geld dafür nicht hat. Ein 12 Jähriger kann durchaus auch mal einen Abend auf die Geschwister aufpassen. Der von dir genannte Grund ist Spekulation oder von wem hast du das erfahren? Sollte das der Grund gewesen sein: Auch wieder so eine Sache. "Auf Tour gehen"...was haben sie gemacht? Einfach mal eine klintze Kleine Auszeit genommen oder tatsächlich einfach verantwortungslos weggewesen?

URteile also bitte nicht so schnell wenn dir mal was gegen den Strich geht 😊

Aber durchaus berechtigt finde ich deine Punkte, wenn sie auf dysfunktionale Familien bezogen sind. Da müsste mehr Handhabe her. Aber für wen und von wem und wie?

Beitrag von „Meike.“ vom 6. September 2016 07:29

Ich finde nicht, dass die einen Beispiele unbedingt widerlegen, dass die anderen Beispiele wirklich ein Zeichen emotionaler Verwahrlosung sind. Kapas Beispiele sind die einer Familie, die

Kämpft, wo man aber liebervollen Umgang und Zuneigung durchaus annehmen kann.

Nachts auf Tour" zu gehen und den Bruder einen Säugling und zwei andere betreuen zu lassen ist eine ganz andere Liga. Da geht es um ein Grundverständnis von der eigenen Verantwortung, das fehlt. Völlig andere Sache. Und ja, ich kann verstehen, warum es einem da im Inneren alles zusammenzieht und mal einen Hals hat, mal kurz.

Nur hilft der ja nicht.

Leider gibt es in solchen Fällen außer der relativ kurzen Phase in der Schule, wo man das Kind wertschätzen und bestärken kann, auch eher wenig, was man dem Kind anbieten kann, wenn man das Jugendamt nicht anrufen möchte. Und selbst dann...Bestehende Hilfsmöglichkeiten sind da begrenzt: das JA bietet ja ggf. auch Haushaltshilfen - ob die aber zum Babysitten kommen, wenn Mama auf Juche will...?

Es macht jedenfalls, finde ich, wenig Sinn, *immer* positiv zu denken. Damit redet man sich bestehende Probleme schön, das mag bequem sein, lässt aber die Kinder, die Hilfe brauchen könnten, hängen. Genauso wenig sollte man ständig paranoid schlimmste Zustände annehmen, wenn es sich vielleicht auch mal um eine temporäre Notlage oder einmalige Ausrutscher handelt. Man muss halt im Gespräch bleiben, genau hinschauen und hoffen, dass einem dann die Unterscheidung irgendwann gelingt. Dazu kann auch das Gespräch mit Kollegen gut sein, oder Mitarbeitern der Nachmittagsbetreuung etc - die eine andere / zusätzliche Perspektive auf das Kind haben (weswegen ich Redeverbote auch eher kontraproduktiv finde). Und wenn man zu einem Schluss gekommen ist, wäre es gut, kompetente Partner an der Seite zu haben, die wissen, was man Familien, in denen nix mehr geht, anbieten kann und wann Angebote auch nicht mehr reichen. Damit sind Schulen und schulische Netzwerke aber eher schlecht ausgestattet. Der Klassenlehrer allein kann es kaum lösen.

Beitrag von „kecks“ vom 6. September 2016 08:43

sich über die eltern zu erheben und zu bestätigen, was das doch für furchtbare menschen seien, führt aber mit sicherheit null weiter. wertschätzung und so, grundlage jeder effektiven zusammenarbeit.

Beitrag von „Meike.“ vom 6. September 2016 08:52

So lese ich die Beiträge eher nicht. Sondern so, dass ein vergleichsweise junger Kollege/Kollegin Unverständnis verspürt, wenn sich ihm/ihr Sachlagen darstellen, die ihm/ihr sehr verantwortungslos scheinen. Ds ist eine Reaktion, die ich von vielen Kollegen kenne, die immer wieder mit Familien arbeiten, bei denen die Verbindung irgendwie abgerissen ist - sei es aus Not oder aus psychischen Defiziten. Gibt es.

Was nicht hilft ist, wenn man diesen Kollegen sagt "das darfst du nicht fühlen" oder "darüber reden/schreiben wir hier nicht". Oder "Das weißt du ja gar nicht, ob das wirklich so ist, deshalb vergiss es / denk nicht drüber nach / schreib nicht drüber.

Die Frage muss lauten: was machst du mit dieser Wut/diesem Unverständnis, wie lenbst du sie in konstruktive Bahnen, wie findest du raus, ob sie berechtigt sind, wie arbeitet man damit, wie ändert man, im erwiesenen Falle, die Sachlage, die einen empört?

Beitrag von „kecks“ vom 6. September 2016 11:40

im erwiesenen falle geh ich da sofort mit dir mit.

das oben liest sich aber für mich sehr nach ressentiments.

grundsätzlich zum thema: ich würde immer erstmal selbsterkundung anraten: warum bin ich so wütend? warum versteh ich das null? diese emotionen zehren meist sehr, an einem selbst, aber vor allem an der eigenen haltung den eltern gegenüber, was wiederum die zusammenarbeit dann sehr schwer bis unmöglich macht: kein wunder, die sind halt unmöglich/unfähig/fies, mit denen kann man doch nicht zusammenarbeiten. etc. muss man aber, wenn man was ändern will für die betroffenen kinder (so denn wirklich ein erwiesener fall vorliegt).

ich habe mit "die eltern sind überfordert/belastet, weil..." viel bessere erfahrungen als mit wut und unverständnis. nicht als entschuldigung, sondern als arbeitsgrundlage. man sagt nicht umsonst, wut sei blind, und unverständnis - das gegenteil von empathie - ist zwar menschlich, aber meist wenig produktiv in sozialer arbeit (und das ist es ja letztlich, was wir alle in diesen erwiesenen fällen dann leisten).

versteht mich nicht falsch, sich mal aufzuregen kann und muss möglich sein und hilft ja auch, wenigstens einem selbst. aber das muss ich dann beiseite legen und wieder an die arbeit gehen.

Beitrag von „Cat1970“ vom 6. September 2016 12:40

Mir tut es auch leid, wenn ich höre, dass ein Geburtstag übergangen wird. Ich habe für Geburtstagskinder immer eine Karte und eine Kleinigkeit dabei (als Klassenlehrerin bzw. jetzt für die Schüler/innen meiner Fördergruppen) und wir feiern ein bisschen. Ich selber freu mich ja genauso wenn an meinen Geburtstag an mich gedacht wird. -Mein Vater hat früher oft erzählt, dass er nie so schöne Sachen geschenkt bekommen habe wie wir, oft gebrauchte Sachen seiner Geschwister. Er hatte vier Geschwister, mein Opa war Bergmann, meine Oma Hausfrau und man lebte auf zweieinhalb Zimmern mit Etagenklo und entsprechend wenig Geld. Trotzdem wurde Geburtstag gefeiert. Wenn Eltern den Geburtstag ihres Kindes nicht wichtig nehmen, ist das auf der anderen Seite kein "Verbrechen", ist dann in der Familie eben (wie ich finde leider) so.

Zitat von FüllerFuxi

Ich selbst habe zwei Kinder und kann diese Dinge einfach nicht verstehen. Damit will ich mich nicht aufschwingen oder so.

Aber als Eltern hat man einen Erziehungsauftrag und eine Fürsorgepflicht.

Manchmal habe ich das Gefühl, einige kriegen Kinder und das wars dann mit Erziehung, Fürsorge und Fit machen für die Zukunft. 

Zu einer Kollegin sagte ich kürzlich, es wäre wie in einer Paralellwelt: Dort wo wir arbeiten und das eigene Familienleben. Sie gab mir da recht. Sicher machen alle Eltern hier und da Fehler. Aber einer gewissen Grundverantwortung muss sich doch jeder bewusst sein.

Ich sehe es genauso. Für mache Dinge habe ich kein Verständnis z.B. bei den Eltern, die ihr Kind nicht regelmäßig zur Schule schickten (Erstklässler). Das Kind war nicht eine einzige Woche am Stück anwesend. Das Jugendamt war schon in der Familie, trotzdem war es nicht möglich, das Kind in die Schule zu bekommen. Das Ganze zog sich über zwei Jahre hin und ging schließlich vor Gericht. Wie es ausgegangen ist, weiß ich nicht, da ich dann die Schule gewechselt habe.

Verständnis habe ich auch nicht dafür, dass Eltern ihr Kind mit total verdreckter Kleidung rumlaufen lassen (und damit meine ich nicht, ein paar Flecke vom Mittagessen oder ein paar Matschflecken vom draußen Spielen, sondern total verdreckt), die zwischendurch schon mal nach Katzenpipi stank. "Die Katze hat in den Wäschekorb gepinkelt. Das macht sie manchmal. Der Papa wollte das nicht alles nochmal waschen." Ist klar, dann hängt man die vollgepinkelte Wäsche einfach so nochmal zum Trocknen auf. Betroffen waren außer meinem Schüler noch Geschwister aus weiteren Klassen. Bei meinem kleinen Schüler dachte ich anfangs, er hätte sich in die Hose gemacht... Nein, auch die Geschwister hatten die gleiche Geschichte erzählt. Auch hier war das Jugendamt schon helfend tätig. Außer Wechselwäscherei anbieten konnte ich leider nichts für das Kind tun. -Trotz dieser chaotischen Verhältnisse zuhause, haben sich diese

Eltern in anderen Dingen um ihre Kinder bemüht. Am Wochenende haben sie gemeinsam was unternommen (oft Radtouren oder Schwimmen) etc.

Das Unverständnis gegenüber manchen Verhältnissen darf man doch mal äußern. Ich mache es auf jeden Fall, weil es mich selbst entlastet. Sei es, dass ich mich mit Kolleg(inn)en austausche oder zuhause oder mit meiner Schwester (die als Erzieherin ähnliche Erfahrungen macht) über manche Dinge spreche. Und dann kann ich es innerlich wieder beiseite schieben.

Wenn man alle Hilfsmöglichkeiten ausgeschöpft hat (Gespräche, außerschulische Möglichkeiten, wo Kinder einen Teil ihrer Freizeit verbringen können, ausfindig machen, Jugendamt einschalten etc.), muss man manchmal akzeptieren, dass man selbst die Verhältnisse nicht weiter ändern kann und sich darauf beschränken, in der Zeit in der man selbst mit den Kindern zusammen ist, verlässlich zu sein, Strukturen zu bieten und einfach freundlich zu sein.

Beitrag von „Claudius“ vom 6. September 2016 13:30

Zitat von Kapa

Mitschülerin hat bis sie 18 war noch NIE einen Geburtstag gefeiert, also ihren eigenen, weil sie 3 Geschwister hatte und die Mutter partout keine Arbeit finden konnten mit ihrer Qualifikation.

Einer alleinstehenden, arbeitslosen Mutter mit vier Kindern steht in jedem Fall mindestens HartzIV zu.

Mutter: 404€

Kind 16 Jahre alt: 306€

Kind 13 Jahre alt: 270€

Kind 10 Jahre alt: 270€

Kind 7 Jahre alt: 270€

Macht unter dem Strich: 1502€ pro Monat.

Miete und Strom bezahlt das Amt zusätzlich zu 100%. Schulausflüge und Klassenfahrten übernimmt ebenfalls das Amt.

Es kann mir niemand erzählen, dass diese Mutter finanziell nicht in der Lage dazu ist, pro Kind einmal im Jahr einen Geburtstagskuchen für 5€ zu organisieren, darauf ein paar Geburtstagskerzen für 80 Cent zu stecken und morgens dem Kind ein Ständchen zu singen.

Und ein kleines Geschenk ist sicherlich auch finanziell möglich, sei es ein Buch oder eine Halskette oder ein Fußball oder eine Puppe. Es muss kein Geschenk für 300€ sein. Es geht um die Geste, darum überhaupt den Geburtstag irgendwie zu begehen und dem Kind einen schönen Tag zu machen.

Wenn der Geburtstag eines Kindes von seinen Eltern schlicht übergangen und ignoriert wird, hat das absolut nichts mit Geld zu tun.

Beitrag von „Schantalle“ vom 6. September 2016 15:15

[@Claudius](#), deine Rechnerei mit HartzIV, das kann eigentlich nur ein Ignorant schreiben, der noch nie von HartzIV leben musste. Ich widerleg dir das nicht im Einzelnen, das ist mir zu dumm. Aber unterhalte dich mal ernsthaft mit jemandem, der eine Weile von Sozialhilfe leben musste, dann weißt du Ansatzweise, um was es dabei in etwa geht.

In dieser Diskussion geht's m.E. um das Ziehen klarer Grenzen. Man darf nicht den Verdienst und die soziale und psychische Stabilität einer Familie in einen Topf werfen. Das Jugendamt, bzw. der Gesetzgeber, zieht bewusst diese Grenze zur Kindeswohlgefährdung. Ob eine Familie Geburtstag feiert ist ihr Privatvergnügen, verpisste Klamotten jedoch nicht. Wenn also Anzeichen von Kindeswohlgefährdung auftreten, sollte ich mich als Lehrer mit den Eltern und mit dem Jugendamt auseinandersetzen. Sich aufregen oder erheben hilft niemandem.

Und eins ist sicher: Eltern, die ihre Kinder verhungern oder verdrecken lassen sind selber heillos überfordert, in irgendeiner Form psychisch krank. Das hat nichts mit dem Verdienst zu tun. Und auch in wohlhabenden Familien gibt es Gewalt und Missbrauch. Die Eltern, über die sich hier mancher aufregt, sind selber Opfer ihrer Herkunft. Sie haben selbst Misshandlung, Missbrauch und/ oder Vernachlässigung erlebt und die Kinder, über die hier gesprochen wird, haben ebenfalls keine große Chance auf ein besseres Leben. Insofern kann man als Lehrer nur versuchen, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und die Kinder zu stärken. Aber ohne Mitleid oder Besserwisserei, sondern mit der Frage: wie geht es euch als Familie, was wünscht ihr euch für eure Kinder und wie können wir es (gemeinsam) erreichen? Haben Sie an uns einen Wunsch? Was können Sie dafür tun? Meine eigenen Maßstäbe und Ziele können nicht dieselben Ziele einer anderen Familie sein.

Beitrag von „Xiam“ vom 6. September 2016 15:17

Zitat von Kapa

Ne Zeit lang bekam ich auch keine Geschenke (zumindest nicht monetären Wertes) zum Geburtstag, weil es einfach finanziell nicht drin war. Meinem Vater war einer mit Vollkaracho ins Auto geknallt und er war 3 Monate auf der Intensivstation. Das Elternhaus (über 4½ Jahre im Familienbesitz) musste dringend neu gedeckt werden und als mein Vater dann wieder aus dem Krankenhaus kam und daher keine Arbeit mehr hatte, meinte das Arbeitsamt dann ganz nett: Verkaufen sie doch ihr Haus und das andere Auto, vorher kriegen sie nichts. Nur doof das meine Mutter das Auto brauchte um zur Arbeit (30km entfernt ohne Nahverkehrsanbindung) zu kommen. HAt keinen im Amt interessiert. HAus = Reich, fertig waren sie mit meinem Vater. Da war das Geld aufgrund der angehäuften Schulden auch schon am 8. oder 10. des Monats alle.

Dann kam Bafög beantragen in der Studienzeit, wo das Bafögamt auhc meinte im ersten Semester "Haben doch nen Auto können sie ja verkaufen". Eisern gespart für alles und vom Munde zeitweise im wahrsten Sinne des Wortes. Exkursionen sind ja auch nicht nach irgendwo sondern wenn schon dennschon nach Teuerhausen und man muss sie machen.

Die Wut über solch eine Entscheidung des Amtes kann ich absolut nachvollziehen. Da hat man gespart oder viel gearbeitet, sich ein kleines bisschen Wohlstand erwirtschaftet um es dann postwendend wieder weg genommen zu bekommen -- hmm, zumindest fühlt es sich so an. Nur... man kann das aus einer anderen Perspektive auch anders sehen.

Wenn man in eine finanzielle Kriege gerät, aus welchem Grund auch immer (Jobverlust, Studium, Krankheit, Unfall), dann kann man da vielleicht oft nichts dafür, die Allgemeinheit aber auch nicht. Und bevor diese zur Kasse gebeten wird, ist es schon nachvollziehbar, dass erst einmal das eigenen Vermögen aufgebraucht werden muss. Es gibt halt eben kein Rechtsanspruch darauf, das einmal erarbeitete Vermögen nicht wieder zu verlieren. Man hat sich ein Haus gebaut (erarbeitet), jetzt kommt die Kriege, da ist es völlig normal, dass die Gesellschaft fordert, dass man erst einmal seinen Lebensstandard reduziert und Haus, Zweitwagen etc. verkauft, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Auch wenn das natürlich ein hartes Schicksal ist und man sich das vielleicht vorher hart erarbeitet hat.

Beitrag von „Schantalle“ vom 6. September 2016 15:48

Zitat von Xiam

Die Wut über solch eine Entscheidung des Amtes kann ich absolut nachvollziehen. Da hat man gespart oder viel gearbeitet, sich ein kleines bisschen Wohlstand erwirtschaftet um es dann postwendend wieder weg genommen zu bekommen -- hmm, zumindest fühlt es sich so an. Nur... man kann das aus einer anderen Perspektive auch anders sehen.

Aus der Perspektive dessen, der nur Wohlstand kennt?

Möglicherweise arbeiten Mutter und Vater dieser Familie seit 35 Jahren und zahlen seit 35 Jahren in die "Allgemeinheit" ein?

Art 20 GG "Die BRD ist ein demokratischer und **sozialer** Bundesstaat".

Und dem, der BAföG verweigert bekommt und dessen Eltern trotzdem kein Geld haben, kann sich von Sprüchen auch kein Studium kaufen.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 6. September 2016 16:04

Ich finde einige der Beispiele gar nicht so ungewöhnlich und auch nicht zwingend auf ein asoziales Verhalten hinweisend.

Einige Dinge habe ich selbst erlebt. Ich komme aus einer klassischen Arbeiterfamilie, aufgewachsen in den 70ern.

- Meine Eltern haben mich im Alter von 12 Jahren (zum ersten Mal) 4 Wochen lang zu Hause gelassen, als sie in den Urlaub fahren wollten. Es war zwar noch meine ältere Schwester da, die befand sich mit 16 aber in Ausbildung und war wenig daheim. Ich fand das damals in Ordnung - meine Eltern konnten beruflich im Sommer keinen Urlaub machen.

- Meine Eltern haben in einen Urlaub nur die große Schwester mitgenommen - meine Mutter war frisch in ihren neuen Mann verliebt und ich musste mit der Begründung, ich würde nur stören, bei meiner Oma bleiben.

- Im Umfeld meiner Kinder feiern eine ganze Menge Kinder ihren Kindergeburtstag nicht - aus Glaubensgründen, Desinteresse oder Weltsicht. Das muss man wohl akzeptieren. schlimm finde ich es nicht, halt schade für die Kinder.

- Mein 12-jähriger passt öfter auf seinen kleinen Bruder auf - wenn ich länger in der Arbeit bleiben muss, Elternabende habe etc und der Papa auch nicht da ist. Einen neuen Babysitter (der ehemalige ist jetzt im Studium) haben beide heftig abgelehnt, also haben wir mehrere kleine Probeläufe gemacht. Es klappt.

Meiner Meinung nach hat das Pendel seit den 60er Jahren, in denen man viele Kinder hatte, die einfach mitliefen, bis heute in die Gegenrichtung ausgeschlagen: Kinder (1oder max 2 davon) sind ein Projekt ihrer Eltern, sie werden hoffnungslos verwöhnt, müssen praktisch (Mithilfe zu Hause) wenig selbst machen, aber schulisch/sportlich die überhöhten Ansprüche ihrer Eltern erfüllen.

Meiner Meinung nach patten wir unsere Kinder viel zu sehr und schubsen sie mit dem abi aus dem Nest - und stellen fest, dass wir nie daran gearbeitet haben, dass sie flügge werden. Wir wollen ihnen schon mit 6 Monaten die Welt zeigen, darum schleppt meine Generation schon ihre Säuglinge mit auf Festivals und Fernflüge (wobei sie andere Leute belästigen, von denen wir dann viel Verständnis erwarten). Jede Kleinigkeit führt zu Besuchen bei Kinderärzten, Ergotherapeuten und Logopäden. Man braucht sich nicht wundern, wenn die Eltern das mit der Schule nicht wuppen - es gibt so viele Termine, Zettel und Infos, dass ich es kaum schaffe, unsere Familientermine ohne Sekretärin zu verwalten. Für meine Generation sind die Kinder das Wichtigste, für die Generation meiner Eltern war noch das Wichtigste, dass es den Eltern gut geht.

Und deshalb muss ich hier ganz deutlich zwischen echtem Leid der Kinder und Kleinigkeiten unterscheiden. Wir sollten dringend an unserer Wahrnehmung arbeiten und vielleicht versuchen, die goldene Mitte zu finden.

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 6. September 2016 20:39

@Kapa

Ich gebe dir recht. Es gibt gewiss unglückliche und schicksalshafte Verkettungen...

ABER man merkt den Eltern durchaus an, ob sie dysfunktional sind oder ob ihnen das Schicksal blöd mitgespielt hat.

Und leider kommen viele Dinge zusammen, die mehr als deutlich machen zu welcher Seite die Eltern gehören...

Eltern die neue zum Elternabend kommen, Elternsprechtag nicht nutzen, Ausflüge nicht bezahlen, das kommentarlos aussitzen, Kind krank melden, Eltern die ihre Kinder nicht mit Essen u Trinken versorgen, Eltern denen es einfach sch....egal ist, ob das Kind nächtelang zockt, Eltern die ihrer Verantwortung nicht mal in den Basics nachkommen...Das sind dann definitiv die Eltern, die "dysfunktional" agieren.

Und definitiv nein! Ein 12 jähriger soll nachts selber schlafen und nicht aufstehen und Fläschchen machen!

Er selbst hat gesagt, dass die Mutter u der Freund abends UND nachts weg waren...nämlich in

der Disco.

Einige andere Schüler berichteten sogar, dass ihre Eltern das auch machen..O-Ton:"Trinken gehen..." 

LG

Beitrag von „Schantalle“ vom 6. September 2016 20:53

un nu?

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 6. September 2016 20:56

@Stille Mitleserin

Hallo!

Es ist schon ein Unterschied, ob ein 12 jähriger auf den kleinen Bruder aufpasst, weil Mama bis 22 Uhr Elternabend hat oder ob ein 12 jähriger sich eine ganze Nacht um drei Kinder zwischen 1 bis 10 Jahre kümmern muss.

Und diese überbehüteten "Projektkinder" gibt es tatsächlich...du hast es selbst angedeutet, jene sitzen mehr am Gym.

Aber diese Art von Eltern meinte ich ganz und gar nicht...Leider haben einige der Eltern an meiner Schule eher das Projekt " Viele Kinder=viel Kindergeld und Rest egal"...mal überspitzt gesagt.

LG

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 6. September 2016 20:59

@Schantalle

Was " und nun?"

Beitrag von „Meike.“ vom 6. September 2016 21:18

Was Schantalle vermutlich fragen will, ist: deinen Unmut haben wir jetzt verstanden und zur Kenntnis genommen - aber was folgt jetzt für dich daraus? Wirst du aktiv, oder bleibst du einfach nur wütend?

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 6. September 2016 21:19

Die Frage ist doch, was schon überbesorgt ist, was normal und was den Kindern schadet.

Meine Mutter war in meiner Schullaufbahn bei genau einem Elternabend. Ansonsten hatte sie keine Zeit dafür. Es hat auch so funktioniert.

Ich war ganz dankbar, dass meine Eltern nicht über jede Kleinigkeit informiert waren....

Insofern würde ich die Teilnahme an EA kaum in die Waagschale werfen.

Was anderes ist, wenn die Eltern auf eine ausdrückliche Aufforderung noch immer nicht erscheinen. Die Kinder gar keine Jacke haben.

Keinen Tisch, an dem sie Hausaufgaben machen könnten. Gequält, verletzt und missbraucht werden.

Für mich gehört aber nicht dazu, dass die Kinder die Not zuhause nicht spüren dürfen oder nicht zu Hilfeleistungen im Haushalt herangezogen werden dürfen.

Im Gegenteil sind solche Schüler meist sehr leistungsbewusst, um ihre Situation zu verbessern.

Aber was ist die Lösung?

Ich hätte zwei Vorschläge:

- Verpflichtende Ganztagschulen mit Ganztagsversorgung und freiem Schulessen, um den Lernerfolg vom Elternhaus abzukoppeln.

- Viel mehr Familienhelfer, die Familien mit Problemen als critical friends von der Geburt der Kinder an begleiten und auch am Alltag der Familien teilnehmen (eben nicht das Essen kochen und wieder gehen, sondern die Eltern anleiten, wie eine Mahlzeit zubereitet wird, was ein Kind braucht etc.)

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 6. September 2016 21:31

Außer wütend sein, habe ich die genannten Beobachtungen an die Schulsozialpädagogin wie auch teils an die SL weitergegeben.

Das Problem ist leider, dass das Jugendamt wie vielerorts überlastet ist bzw erst eingreift, wenn Kinder sozusagen grün und blau zur Schule kommen.

Ich habe einen guten Draht zu unserer Schulsozialpädagogin, wir reden oft. Laden Eltern ein wie kürzlich als eine 11 jährige sich wiederholt ritzte und sprechen darüber.

Aber bei bestimmten Sachverhalten bringt sprechen nichts...da müsste aktiver gehandelt werden.

Natürlich ist körperliche Gewalt u Missbrauch die Spitze aller Grausamkeit.

Aber deswegen ist es trotzdem nicht "okay" wenn Kinder "nur" emotional verwahrlosten, am normalen Leben eines Kindes nicht teilhaben, Eltern ihnen kein wirkliches Interesse schenken und sie einfach nur da sind.

Und in meinem kleinen Wirkungskreis als Lehrerin versuche ich den Kindern Aufmerksamkeit, Interesse zu schenken und wenn es zu arg wird versuche ich Hilfe dazuholen.

LG

Beitrag von „Claudius“ vom 6. September 2016 21:31

Zitat von Schantalle

@Claudius, deine Rechnerei mit HartzIV, das kann eigentlich nur ein Ignorant schreiben, der noch nie von HartzIV leben musste. Ich widerleg dir das nicht im Einzelnen, das ist mir zu dumm. Aber unterhalte dich mal ernsthaft mit jemandem, der eine Weile von Sozialhilfe leben musste, dann weißt du Ansatzweise, um was es dabei in etwa geht.

Was willst Du da auch widerlegen? Die Zahlen sind für jedermann nachzulesen. Eine alleinstehende Mutter mit 4 Kindern bekommt nunmal monatlich rund 1500€ + Miete + Strom + Klassenfahrten und sonstige Schulausflüge etc. Das ist Fakt und nicht ernsthaft zu leugnen. Ich kenne viele Familien, die mit weniger Geld im Monat leben müssen, obwohl der Vater Vollzeit schuftet geht.

Aber wie ich bereits schrieb hat es auch absolut nichts mit Geld zu tun, ob man den Geburtstag eines Kindes feiert oder nicht. Es geht nicht um teure Geschenke, sondern um das feierliche

Begehen des Tages. Warum man das mit HartzIV nicht können sollte, ist mir nicht wirklich klar.

Beitrag von „Claudius“ vom 6. September 2016 21:34

Zitat von Stille Mitleserin

- Verpflichtende Ganztagschulen mit Ganztagsversorgung und freiem Schulessen, um den Lernerfolg vom Elternhaus abzukoppeln.

Wieso verpflichtend? Damit bestrafst Du dann doch all die Eltern, die sich hervorragend um ihre Kinder zuhause kümmern.

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 6. September 2016 21:40

Lehne mich mal gaaanz weit und überspitzt aus dem Fenster :
Wie wäre es mit einem "Elternführerschein?"

Für jeden sch...ss braucht man einen Führerschein oder Leistungsnachweis.
Aber Kinder in die Welt setzen kann jeder...

Wenn man nicht weiß, was ein Kind braucht, wie man grundsätzliche Dinge wuppt wie Einkaufen, Essensversorgung, Aufsicht, Tagesablauf und und und...und wenn einem diese Defizite auch noch Wurscht sind, dann würde das Sinn machen.

Ja, ich weiß...Das ist nicht umsetzbar und bleibt wohl eine Utopie.

Nun los, wer steinigt mich zuerst...?? 

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 6. September 2016 21:48

@Claudius

So ist es. Aufmerksamkeit ,Empathie und Interesse sind nicht mit Geld verknüpft.

Meine Mutter bekam in meiner Kindheit teils sogar nur Sozialhilfe. Trotzdem stand sie am Vorabend meines Geburtstages in der Küche, buk meinen traditionellen Geburtstagskuchen, morgens stand er mit Kerzen und Zuckerblümchen verziert auf dem Frühstückstisch, ein Geschenk gab es auch auszupacken. Es war mein Geburtstag, mein Ehrentag. Mit einer Horde Kinder in einem Spielpark mit Pommes und Co feiern, kam nie in Frage.

Trotzdem war mein Geburtstag ein besonderer Tag und wurde bedacht.

Da braucht mir keiner erzählen, das ist nicht drin.

Wer seinem eigenen Kind nicht mal diese kleine Freude macht, ist Empathielos.

Vlt gibt es Kulturen da ist das vlt nicht üblich...Aber um jene geht es hier nicht.

Es geht um die " Kippen& Smartphone-Eltern", die das einfach nicht juckt.

Beitrag von „Kapa“ vom 6. September 2016 22:35

Zitat von Claudius

Was willst Du da auch widerlegen? Die Zahlen sind für jedermann nachzulesen. Eine alleinstehende Mutter mit 4 Kindern bekommt nunmal monatlich rund 1500€ + Miete + Strom + Klassenfahrten und sonstige Schulausflüge etc. Das ist Fakt und nicht ernsthaft zu leugnen. Ich kenne viele Familien, die mit weniger Geld im Monat leben müssen, obwohl der Vater Vollzeit schuftet geht.

Aber wie ich bereits schrieb hat es auch absolut nichts mit Geld zu tun, ob man den Geburtstag eines Kindes feiert oder nicht. Es geht nicht um teure Geschenke, sondern um das feierliche Begehen des Tages. Warum man das mit HartzIV nicht können sollte, ist mir nicht wirklich klar.

Wenn da Amt mitmacht und die Mutter nicht einfach ignoriert: Stimmt das. In dem konkreten Fall hieß es vom Amt öfter mal: Sie bemühen sich nicht genügend, gehen Sie putzen oder leben sie damit, das wir das hier alles runterkürzen. Und das darf sich dann eine Frau mit Abitur und einer guten Ausbildung anhören, die aufgrund ihrer vier Kinder und Alleinerziehend keinen Job bekommt. Amt hat der Dame übrigens nur selten die Klassenfahrten bewilligt und immer so lange auf "Nö is nicht" gemacht, bis der Schulleiter denen aufs Dach gestiegen ist.

Ich war z.B. auch bedürftig nach dem Studium und wusste nicht mehr wie ich nur irgend eine meiner monatlichen Abgänge bezahlen sollte. Meine Eltern konnten für mich aus finanziellen Gründen nicht aufkommen. Ausrede vom Amt bei vielen vielen Bettelstunden meinerseits: Verklagen sie ihre Eltern, die sind bis zum Ende des 25. Lebensjahres für sie zuständig.

Gab dann sogar "Drohungen" von meiner Sachbearbeiterin: Wenn sie dies und jenes nicht machen, dann kürzen wir ihnen die Leistungen. Ich hab mich überall beworben wo es nur ging, bekam kein bisschen Leistung vom Amt und durfte mir dann noch übelste Schimpftriaden anhören, warum ich mich denn nicht für die, von meiner Sachbearbeiterin vorgeschlagenen,

Jobs (Schulleiterposten 2x, Lehrer mit 2. Staatsexamen) bewerbe. Ich wollte mich dann noch fortbilden um noch an anderen Stellen eine Chance zu haben, z.B. Museumsmoderator. Zitat vom Amt als ich um Beihilfe dafür bat: "Sie haben schon einen päd. Abschluss, das kriegen sie von uns nicht." (Ging um läpperliche 60 €)

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 6. September 2016 23:19

Tja, Claudius,

das ist unser deutsches Problem: Wir finden es gar nicht schön, wenn wir den eindruck haben, unsere Kinder werden dem Elternhaus entzogen. Hat historische Gründe.

Aber die Krux ist: Die Kinder aus schwierigen Elternhäusern werden freiwillige und folglich kostenpflichtige Angebote nicht nutzen. Wenn man was für diese Kinder tun will dann muss es eine Verpflichtung sein. Für alle Kinder.

Zum Thema Elternfährerschein: Wie soll man denn bitte nachweisen, wie gut man erziehen kann oder nicht? Ob man seine Kinder mag oder nicht? Selbst wenn alles gut geplant ist - die Leben der Menschen verändern sich, das Ehepaar trennt sich, die alleinerziehende Frau ist mit den Kindern überfordert, Verwandschaft ist nicht in der Nähe... Und dann? Ist der Elternfährerschein bei Scheidung hinfällig? Und das Kind wird dann abgegeben? Und wenn mir deine Küche nicht schmeckt bekommst du auch keinen? Wer legt fest, was gute Erziehung ist? Wer kontrolliert das?

Ich hatte in der ersten Schwangerschaft auch ganz andere Ideen, wie ich als Mutter sein will, aber die Realität holt mich oft ein und sie macht mich auch manchmal müde. Und dann kuche ich, an einem müden Tag, die Nudeln mit nicht ganz so viel mütterlichem Enthusiasmus. Dieses gesellschaftliche Bild von der vollends altruistischen Mutter, die ihr eigenes Leben komplett aufgibt und nur noch für ihren Nachwuchs existiert, empfinde ich nicht als angenehm.

Beitrag von „wossen“ vom 6. September 2016 23:46

Claudius schreibt:

| Zitat

Was willst Du da auch widerlegen? Die Zahlen sind für jedermann nachzulesen. Eine alleinstehende Mutter mit 4 Kindern bekommt nunmal monatlich rund 1500€ + Miete + **Strom** + Klassenfahrten und sonstige Schulausflüge etc. ***Das ist Fakt und nicht ernsthaft zu leugnen.***

ich leugne das mal - Stromkosten sind vom Regelsatz zu bestreiten (Heizung und 'sonstige Grundabgaben` sind in ihm aber nicht enthalten)...

Beitrag von „Anja82“ vom 6. September 2016 23:59

Solange die Ganztagsbetreuung so miserabel umgesetzt wird, möchte ich auch keine Verpflichtung. Ich bin leider darauf angewiesen, sehe aber in meinem Umfeld, dass es Kindern, die noch zu Hause HA machen und essen, überdurchschnittlich besser geht.

LG Anja

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 7. September 2016 09:10

@Claudius - du hältst 1500 Euro für 5 Personen mit 4 Kindern für üppig? Ernsthaft?

Dann hast du keine Ahnung, was Kinder kosten.

Ich rede jetzt nicht vom Handyvertrag oder von 60 Euro monatlich für die Musikschule (für ein Kind).

Ich rede z.B. davon, ein großes Kind einzukleiden. Wir haben letzte Woche beide Knaben mit neuen Schuhen und z.B. Langarmshirts und Unterwäsche und Winterjacken ausstatten müssen. Selbst mit einem günstigen Einkauf lagen wir bei über 400 Euro. Für zwei Kinder. Meine Jungs wachsen jetzt so schnell und bewegen sich leider schuhtechnisch nicht mehr im Kinderbereich. Der Kleine hat dieses Jahr bereits die dritte Schuhgröße. Die Schuhe des großen Bruders sind meist runtergelatscht, da kann ich ihm maximal noch die Schulsportschuhe und manchmal Winterstiefel anbieten.

In den Größen meiner Kinder finde ich auch so gut wie keine gebrauchte Kleidung (außer Oberteile und Jacken) - die Hosen sind auch bei den anderen Kindern durch.

Diese Woche habe ich für beide Knaben die Schulsachen gekauft (ohne Schultasche und Mäppchen) - da sind wir pro Kind bei 80 Euro. Die Räder beider Kinder brauchen noch neue Mäntel und die Bremsen müssen gewartet werden, beim Großen hat das Licht einen Wackelkontakt - machen wir selber, aber die Ersatzteile kosten so um die 60 Euro.

Wenn die Schule losgeht kommen noch mal Arbeitshefte und Fahrscheine dazu.

Auch für uns Gutverdiener ist das viel Geld in so kurzer Zeit. Ach, und vor zwei Wochen hat die Kaffeemaschine ihren Geist aufgegeben und die Waschmaschine röhrt gewaltig in letzter Zeit....

Hier reden wir von 4 Kindern/Jugendlichen, einem Erwachsenen und gerade mal 1500 Euro. Bei sparsamen Wirtschaften gehen schon für Essen, Hygiene und Gesundheit, Haushaltsführung 800 Euro drauf. Dann kommen noch Kleidung, Mobilität (Fahrscheine, Räder), Bildung/Schule, Sport und Freizeit etc. dazu. Von Versicherungen und Strom wurde hier noch gar nicht gesprochen. Dafür bleiben 700 Euro.

Und nun sag mir, wie weit die 1500 Euro reichen, wenn mal etwas kaputt geht und ersetzt werden muss. Denn Rücklagen kann man von der Summe nicht bilden (Das soll aber gemacht werden, denn Extragebühren für Möbel und Waschmaschinen wurde abgeschafft.)

Beitrag von „Mamimama“ vom 7. September 2016 10:44

Hallo,

die Frage war ja, ob wir auch solche Situationen kennen, wo man Eltern einfach nicht versteht. Natürlich kennt die jeder. Ich denke, dass man die schweren Fälle weiter melden muss. Und dass man den Kindern am meisten hilft, indem man ihnen zu möglichst viel Wissen und einem möglichst guten Schulabschluss verhilft, damit sie später die Chance auf Arbeit und ein angenehmes Leben haben. (Ich komme so am Besten mit meinem Gefühlsleben klar. Andere haben vielleicht eine andere Lösung)

Dazu nervt es mich am meisten, wenn Eltern ihre Kinder so oft zuhause lassen.

Noch ein leicht "lustiges" Beispiel zum Unverständnis über Eltern:

In wenigen Wochen gehen die Neuntklässler ins Praktikum. Schüler sagt: Frau M. ich habe jetzt endlich einen Praktikumsplatz. Ich: Schön. In welchem Beruf? Wo? Schüler: Das weiß ich nicht, mein Vater hat mir den besorgt. Er arbeitet da auch in dem Büro.

Null Einsicht der Eltern wofür das Praktikum sein soll. (Ich habe mit ihm dann in meiner Freistunde einen sinnvolleren Praktikumsplatz organisiert.) 

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 7. September 2016 11:47

Hallo Mamimama,

ich verstehe ein paar Punkte an deinem Beitrag nicht:

"Dazu nervt es mich am meisten, wenn Eltern ihre Kinder so oft zuhause lassen."

Was meinst du damit?

In meinem Umfeld kämpfe ich sehr damit, dass meine Junioren, wenn ich sie einfach zum Spielen rauschicke, keine Spielpartner finden. Die Straßen sind leergefegt, die einzigen Kinder, die sich allein ohne elterliche Aufsicht draußen bewegen dürfen, sind die Kinder aus Familien, die ich mal vorsichtig als eher desolat bezeichnen würde.

Die Mittelschichtskinder sind alle daheim im Haus oder im eigenen Garten. An die kommt man nur per aufwändige Verabredungen mit der Mutter ran. Die Zuhause-Kinder sind (hier im ländlichen Raum) also eher die Mittelschichtskinder.

Zum Thema Praktikum: Hast du den Eltern denn vorher mitgeteilt, was das Praktikum bringen soll? Und wobei sie helfen können und wobei nicht?

Der Vater hat das getan, was die meisten Eltern auf dem Weg in eine Ausbildung der Kinder tun: sie setzen Vitamin B ein.

Das mag bei Akademikers seltener sein, bei meinen Azubis ist es sehr häufig, dass ein Verwandter/Bekannter im Ausbildungsbetrieb arbeitet und der Ausbildungsplatz "besorgt" wird. Auch meinem Mann hat sein Vater den Job besorgt und meiner Schwester meine Tante. Das war damals gar nichts Ehrenrühriges.

So funktioniert es da draußen eben.

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. September 2016 14:16

Zitat von Mamimama

Und dass man den Kindern am meisten hilft, indem man ihnen zu möglichst viel Wissen und einem möglichst guten Schulabschluss verhilft, damit sie später die Chance auf Arbeit und ein angenehmes Leben haben.

Nicht mehr aber auch nicht weniger ist unsere Aufgabe. Dass man in Notsituationen hilft, ist davon ja nicht ausgeschlossen (Wissen kann man auch nur aufnehmen, wenn man nicht mit Hunger und Seelenpein beschäftigt ist).

@FüllerFuxi, stell dir doch einfach mal vor, wenn deine aktuellen Schüler in ein paar Jahren selber Kinder haben, wie sie mit ihren Kindern umgehen werden und wie du mit ihnen als Erwachsene umgehen würdest. Vielleicht kannst du dann für dich in Ruhe herausfinden, mit welcher Haltung du den jetzigen Eltern begegnen kannst 

Beitrag von „Claudius“ vom 7. September 2016 15:04

Zitat von Stille Mitleserin

Tja, Claudius,

das ist unser deutsches Problem: Wir finden es gar nicht schön, wenn wir den eindruck haben, unsere Kinder werden dem Elternhaus entzogen. Hat historische Gründe. Aber die Krux ist: Die Kinder aus schwierigen Elternhäusern werden freiwillige und folglich kostenpflichtige Angebote nicht nutzen. Wenn man was für diese Kinder tun will dann muss es eine Verpflichtung sein. Für alle Kinder.

Das lehne ich strikt ab. Von mir aus kann man gerne ein kostenloses Mittagessen und kostenlose Hausaufgabenbetreuung in der Schule anbieten. Den vernachlässigten Kindern aus sozial schwierigen Elternhäusern wird das sicher gut tun.

Ich möchte aber auch als Vater die Freiheit zu entscheiden, dass meine Kinder zuhause gemeinsam am Mittagstisch sitzen, dass sie zuhause am heimischen Schreibtisch mit Unterstützung ihrer Eltern Hausaufgaben machen und Zeit für ausserschulische Freizeitaktivitäten haben.

Beitrag von „Claudius“ vom 7. September 2016 15:25

Zitat von Stille Mitleserin

@Claudius - du hältst 1500 Euro für 5 Personen mit 4 Kindern für üppig? Ernsthaft?

Die 1500€ sind nur zum Leben. Miete muss man davon nicht mehr bezahlen. Diese 1500€ hat man pro Monat übrig für Lebensmittel, Kleidung und sonstige Dinge des täglichen Bedarfs. Das finde ich durchaus nicht so schlecht.

Bei einem 5-Personen-Haushalt kann man auch von 800 - 1000€ Miete für eine angemessen grosse Wohnung ausgehen. Da kommt man schon auf 2300 bis 2500€ insgesamt.

Hinzu kommt noch die Kostenbefreiung für Klassenfahrten und viele andere Dinge, wofür arbeitende Eltern eisern sparen müssen.

Ich kenne ganz, ganz viele Familien, die von ihrer eigenen Arbeit leben und mit ihrem Lohn deutlich unter dem liegen, was HartzIV-Bezieher geschenkt bekommen.

Beitrag von „cubanita1“ vom 7. September 2016 15:58

Interessantes Thema, welches - wie Meike schon schrieb - wirklich bereichernd werden kann. Man/ besser ich merke aber auch wieder, wie unterschiedlich hier Texte verstanden werden und Statements oder Beispiele in bestimmte Richtungen geschoben werden. Nur helfen all die gegenseitigen Angriffe und Befindlichkeiten nicht, wenn man nicht genau liest und nachdenkt, was derjenige geschrieben hat und worauf er hinaus will. Schwierigkeit in einem Forum.

Wenn wir jetzt aber mal ehrlich hinschauen, kann man sehr genau erkennen, ob da Not herrscht, aber Bemühen zu sehen ist und wo die Prioritäten wohl falsch gesetzt werden.

Es geht zB. nicht darum, stille Mileserin, ob du die Nudeln enthusiastisch kochst, sondern es geht darum, dass du sie kochst, weil dir klar ist, dass dein Kind etwas essen sollte. Und du dich dafür verantwortlich fühlst, dass es das zu einer angemessenen Zeit bekommt.

Es geht um Elternverantwortung und Fürsorgepflicht. Ich denke, wir wissen alle, dass es viele Facetten von "Elternschaft" in diesem Land gibt und man nicht jede gutheißen kann.

Hier werden mir zu viele Dinge zusammengeworfen, zu viel gegen geredet, vermutlich, weil bei dem einen oder anderen eben persönliches Befinden eine Rolle spielt, in alten Wunden gerührt wird. Nur allein durch dieses Thema, welches eben so vielschichtig ist.

Was mich jetzt wirklich anpiekt, ist die Tatsache, dass hier wieder Dinge, die tatsächlich so sind, bagatellisiert werden, oder tabuisiert werden und bei offenem Ansprechen sofort Intoleranz und Arroganz oder Erheben vorgeworfen wird.

Ich hab ein Buch gelesen, in dem es um wirklich krasse Fälle geht, aber ich weiß natürlich wie viel Grauzone da vorher schon liegt. Es wäre schön, wenn man statt gegenseitiger Unterstellung wirklich ins Handeln käme, ich find schlimm, wenn aufmerksamen Lehrern auf die Finger gehauen wird, weil sie Verantwortliche einschalten, wenn abgewunken wird, weil sie nicht weggucken und penetrant auf den Rechten des Kindes bestehen, wenn sie Eltern in die Pflicht nehmen und auch an die Hand. Es läuft einiges schief und daran sind leider verschiedene Instanzen beteiligt, die kleinste sind z.T. Tatsächlich Eltern, aber auch andere, für das Wohl der

Kinder mit Verantwortliche. Pauschalisierungen gegen eine Gruppe helfen niemandem, aber in jedem einzelnen Fall muss hingeschaut werden und hinterfragt werden. Das ist mühsam und manchmal auch nervenraubend, aber ich könnte nicht schlafen, wenn ich nur denke " es wird schon alles gut und wenn ich mir lange genug wünsche, dass die Eltern das merken, dann klappt das schon und die werden schon ihre Gründe haben und ich weiß ja nicht, und es geht mich auch nichts an"

Und jetzt wäre es schön, wenn Butter bei die Fische gegeben wird. Ich gehe mit, dass nicht jeder, der sich fortpflanzen kann auch Mutter oder Vater werden sollte. Es hängt eben mehr dran und es tut mir in der Seele weh, was da bei einigen los ist. Wie und ob allerdings dies human, friedlich und mit Fingerspitzengefühl geregelt werden könnte, sei dahin gestellt. Lasst uns aber doch sagen dürfen, dass auch in diesem System Schieflagen existieren.

Beitrag von „hanuta“ vom 7. September 2016 16:01

Wenn sie mit dem Lohn unter dem Harz IV - Satz liegen, steht ihnen ebenfalls ergänzend Harz IV zu.

Es gibt aber genügend Menschen, die nichts beantragen, weil sie zu stolz sind.

Nach meiner Erfahrung sind das aber nicht diejenigen, die ihren Kindern nichts Essen mit zur Schule geben.

Wenn ich mir sowas schönreden will, dann erkläre ich mir das damit, dass die Eltern resigniert haben/ nicht genug Kraft/ zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt sind/ es schlicht nicht besser können.

Angeblich will/ tut ja jeder das beste für seine Kinder. Nun, ich bezweifle das.

Und ich bin auch verdammt oft sauer!

Ich komme selbst aus einer "Famile", in der vieles falsch lief. Und mir fallen eine Menge Situationen ein, die ich mir auch jetzt als Erwachsene nicht nachträglich mit "sie meinten es nur gut" erklären kann. Denn vieles war nicht gut. Sondern schlicht bösartig.

Einige für mich rationale Erklärung: Meine Stiefmutter ist gestört/ psychisch krank. (Das ist meine Erklärung, eine Diagnose gibt es nicht.) Also auch die Kategorie, sie kann es nicht besser. Aber was konnten denn wir Kinder dafür? Nichts, gar nichts.

ich bin mit 16 ausgezogen, eine Schwester mit 15. Wir sind auch die einzigen 2, die ihr Leben auf die Reihe bekommen. 2 saufen, einer hat ein verlogenenes Ar... als Mann (immerhin besser als der erste, der hat sie verprügelt), eine Schwester hat sich das Leben genommen.

Da möge man mir meine gelegentliche Wut und das Nichtverständnis über unfähige Eltern verzeihen.

Aber wenn ich so RICHTIG wütend werden will, guck ich in zu den Pflege"familen" und dem betreuenden Jugendamt. Kinder, die besonders viel Halt und Unterstützung bräuchten, werden bestenfalls betreut.

Verständnis? Hm...wo hört denn bei den Verständnisvollen das Verständnis auf?

Als 12 jähriger nachts die anderen Kinder betreuen ist ja anscheinend völlig in Ordnung.

Geburtsrag ignorieren: Hach, wenn halt kein Geld da ist..

Kein Essen für die Schule? Für einige auch noch in Ordnung, wenn es doch Gründe dafür gibt...

Was ist mit Vernachlässigung? Prügel? Missbrauch? Anleitung zur Prostitution? Auch alles ok?

Es gibt Faniilien, die SIND einfach sche...

Beitrag von „fossi74“ vom 7. September 2016 16:55

Zitat von Kapa

Meinem Vater war einer mit Vollkaracho ins Auto geknallt und er war 3 Monate auf der Intensivstation. Das Elternhaus (über 4ßß Jahre im Familienbesitz) musste dringend neu gedeckt werden und als mein Vater dann wieder aus dem KRankenhaus kam und und daher keine Arbeit mehr hatte, meinte das Arbeitsamt dann ganz nett: Verkaufen sie doch ihr Haus und das andere Auto, vorher kriegen sie nichts. Nur doof das meine Mutter das Auto brauchte um zur Arbeit (30km entfernt ohne Nahverkehrsanbindung) zu kommen. HAt keinen im Amt interessiert.

Das ist eine bittere Geschichte, die mir aber - wie so oft in solchen Fällen - doch etwas stark verkürzt erscheint. War der Unfallverursacher denn nicht versichert? Warum hatte Dein Vater nach nur drei Monaten Krankenhaus ("nur" nicht, weil ich das Schicksal Deines Vaters kleinreden will, sondern weil bei einem ansonsten einigermaßen zuverlässigen Arbeitnehmer eine krankheitsbedingte Kündigung auch nach sechs oder neun Monaten noch schwierig ist) keine Arbeit mehr? Warum bekam er kein Arbeitslosengeld I, für dessen Bezug du nicht bedürftig sein musst? Hatten Deine Eltern keinen Anwalt, der das Amt mal nett auf die (hier eindeutigen) Bestimmungen des SGB hinweist?

Übrigens habe ich auch mal eine (kurze) Zeit lang von Hartz IV gelebt. Das ist kein Spaß. Weniger wegen der finanziellen Einschränkungen als wegen der Bevormundung und des Misstrauens, die man durch das Amt erfährt. Finanziell ging es. Und mein Auto durfte ich auch behalten.

Beitrag von „fossi74“ vom 7. September 2016 17:06

Zitat von Stille Mitleserin

Das mag bei Akademikers seltener sein, bei meinen Azubis ist es sehr häufig, dass ein Verwandter/Bekannter im Ausbildungsbetrieb arbeitet und der Ausbildungsplatz "besorgt" wird. Auch meinem Mann hat sein Vater den Job besorgt und meiner Schwester meine Tante. Das war damals gar nichts Ehrenrühriges.
So funktioniert es da draußen eben.

Genau. "Was willst du auf dem Gymnasium - für mich war die Fabrik auch gut genug!" Sollte man vielleicht wieder genauso fördern, wie das die Grundschulen jahrzehntelang gemacht haben. "Vater: Mauer --> Hauptschule; Vater: Buchhalter --> Realschule; Vater: Apotheker --> Gymnasium"

Und dann singen wir gemeinsam mit den Ärzten:

"Junge, warum hast du nichts gelernt?
Guck dir den Dieter an, der hat sogar ein Auto.
Warum gehst du nicht zu Onkel Werner in die Werkstatt?
Der gibt dir ne Festanstellung, wenn du ihn darum bittest."

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. September 2016 17:31

Zitat von hanuta

Verständnis? Hm...wo hört denn bei den Verständnisvollen das Verständnis auf?

hanuta, über meine Familie haben sich die Nachbarn (und vermutlich auch Lehrer) das Maul zerrissen. Ich wüsste keinen Vorteil, den mir das im Leben gebracht hätte. Das einzige, was Wut und Überheblichkeit anderer provoziert, ist Ausgrenzung! Oder nenne mir einen Vorteil, den du als Kind gehabt hättest, wenn Lehrer sich in einem Forum über die arme kleine hanuta und ihre doofen Eltern ausgetauscht hätten.

Es geht nicht um milde lächelndes Verständnis, sondern darum, was noch in den Entscheidungsbereich der Eltern fällt. Die Entscheidung, wann Kinder aus der Familie genommen werden ist keine leichte und die treffen Richter, keine Lehrer. Dafür gibt es die

Definition der Kindeswohlgefährdung.

Selbstverständlich fühlt man als Lehrer mit seinen Schülern mit, ohne Empathie könnte man die Arbeit mit schwer gestörten Familien nicht machen. Aber wenn man den Kindern etwas mit auf den Weg geben will, dann muss man ein gesundes Verhältnis zur Realität haben, dazu gehört z.B. die Unterscheidung zwischen Geburtstag ohne Kuchen und Kinderprostitution.

Um zu realistischen Möglichkeiten von Lehrern zurückzukommen:

- Schulbildung ermöglichen
- wertschätzende und klare Gespräche mit Eltern führen
- nicht persönlich nehmen, dass man ab und an beschimpft und einem wahlweise mit Presse, Anwalt oder Schulbehörde "gedroht" wird, das legt sich, wenn man die Menschen ernst nimmt
- selber keine Angst vor gewalttätigen, provokanten und von sich selbst ablenkenden Eltern haben
- Im Notfall das Jugendamt informieren
- sich gelegentlich mit dem Jugendamt anlegen
- weitere Institutionen einschalten
- den Kindern Realität widerspiegeln:
 - > wie fühlst du dich damit?
 - > da hast du bestimmt Angst gehabt. Was hast du da gemacht? Was könntest du das nächste Mal machen?
 - > das ist zu viel für dich, das kannst du noch nicht entscheiden
 - > du bist ein Kind, du bist nicht verantwortlich für deinen Vater
 - > da hat der Freund deiner Mutter nicht Recht
 - > Möchtest du, dass ich mit deinen Eltern rede?
 - > Ich zeige dir, wo der Jugendnotdienst ist und wie du dort hinfينdest
 - > hier kannst du anrufen, wenns gar nicht mehr geht
 - > hast du Hunger? in meinem Schrank sind immer Müsliriegel
 - > Kommt, wir kochen jede Woche gemeinsam ein billiges, leckeres und gesundes Mittagessen
 - > Welche Ziele hast du? was kannst du dafür tun, um sie zu erreichen? wer kann dir wie dabei helfen?
 - > diese beiden Möglichkeiten hast du jetzt, wähle eine davon
 - > schau genau hier und dort, was du alles schon gelernt hast, du kannst stolz sein!
 - > wenn es kalt ist, musst du eine Jacke anziehen
 - > ich sehe, dass du dich ärgerst, geh vor die Tür und reg dich ab
 - > heb alles wieder auf und versuchs, zu kleben
 - > lass dir selber Zeit für...
 - > sag ihr: "ich will das nicht", ohne Schimpfworte
 - > es tut ihm weh, wenn du seine Mutter beleidigst
 - > geh deiner Mutter auf die Nerven, bis sie den Zettel unterschreibt
 - > nein, du bist nicht behindert

Und zwischendrin Mathe machen 😊

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 7. September 2016 18:23

Mensch, fossi, welche Laus ist denn dir über die Leber gelaufen?
Hast du das irgendwie in den falschen Hals bekommen?

Ich habe die Kritik an dem Vater, der seinem Sohn ein Praktikum im eigenen Büro besorgt hat, nicht so ganz verstanden. Mir ist schon klar, dass die Lehrkraft sich wünscht, dass die kids hier selber tätig werden, aber was macht man als Eltern, wenn das Kind nicht tut? Als Ausgang des Falles wurde geschildert, dass die Lehrkraft eine Stelle besorgt hat. Der Junge ist also selbst gar nicht aktiv geworden.

Ich habe auch nicht verstanden, warum es schlecht sein sollte, wenn der Sohn, der nicht so tolle Noten und damit geringe Chancen auf dem Ausbildungsmarkt hat, persönlich empfohlen wird. So kommt er wenigstens zu einer Ausbildung. Das bedeutet nicht automatisch, dass Sohnemann hätte studieren können und von Papa zur Ausbildung gezwungen wird.

Ich erlebe es im Berufsalltag nicht so, dass die Weichen für die Berufswahl spät gestellt werden. In der Regel manifestiert sich die Abhängigkeit vom Bildungsstand des Elternhauses eben schon in der Primarstufe, spätestens mit dem Übertritt in die SEK I sind die Weichen erst einmal gestellt.

Oft habe ich auch den Eindruck, dass die Jugendlichen mit der Berufswahl überfordert sind - die Möglichkeiten sind so breit und viele können sich gar nicht einschätzen. Auch die Energie, sich schlau zu machen, bringen nicht alle auf.

Infofern verstehe ich die Eltern, die nicht wollen, dass das erwachsenen Kind noch ein paar Jahre arbeitslos chillt, sondern die es per Vitamin B in eine Ausbildung befördern. Mit meinen Kindern würde ich das auch tun!

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 7. September 2016 18:41

Hallo ihr!

Hanuta, du sprichst mir aus der Seele!

Tatsächlich wollen nicht unbedingt alle Eltern das Beste fürs Kind. Einigen ist das einfach sch...ss egal. Die kriegen Kinder, weil sie zu blöd zum verhüten sind! Einige zucken sicher bei meinen direkten Worten, aber so ist es leider.

Daher äußerte ich ja die utopische Idee eines "Elternführerscheins." Wie das gehen soll? Natürlich nicht umsetzbar...Aber in der Fiktion könnte man Eltern auf Herz und Niere prüfen, die PLANEN ein Kind zu bekommen. Sind Sie verantwortungsbewusst, Ahnung von Kinderpflege und Ernährung, sind sie selbst emotional gefestigt, empathiefähig usw...

ABER die Eltern die eine Familie PLANEN sind ohnehin schon potentielle Eltern die sich Gedanken machen und reflektiert sind.

Das sind aber nicht die Eltern, die ich meine...Genau diese kriegen einfach ungeplant ein Kind nach dem nächsten und kommen null mit ihrer Verantwortung als Eltern klar.:-(

Wie sagte mal so eine "Floddermutter": Lieber ein Kind auf dem Kissen, als auf dem Gewissen... Nur schade, dass diese Eltern die Zukunft ihrer Kinder auf dem Gewissen haben.

Ich finde auch, dass das Thema hier zu sehr auf den Geldaspekt minimiert wird... Hartz4 oder nicht... Elterliche Fürsorge ist abgekoppelt vom Einkommen!

Und ich bleibe dabei, ein 12 jähriger sollte weder nachts drei kleine Geschwister hüten, noch 1 Woche komplett alleine bleiben.

Außerdem ist es eine grundsätzliche Sache, dass ein Kind ausreichend zu essen und zu trinken bekommt. Eine Flasche Eistee und ne Tüte Chips erfüllen diesen Aspekt nicht.

Ebenso muss man auf regelmäßige Körperpflege beim Kind, intakte Kleidung etc achten.

Ein Kind sollte auf einen Stift im Mäppchen haben, am Schulleben und Unterricht teilnehmen können.

Eltern sollten das Wohlergehen des Kindes im Blick haben.

Sie sollten sich darum kümmern, das das Kind ausreichend schläft, liebevolle Zuwendung...

All das ist doch die Basis der Kindererziehung.

Das sind keine übertriebenen Ansprüche. Aber selbst diese scheinbar einfachen Dinge klappen oft nicht.

LG

Beitrag von „kodi“ vom 7. September 2016 18:50

Ich kenne das Gefühl auch FüllerFuxi. Ich sehe bei uns auch regelmäßig die ganze Palette von emotionaler bis hin zu materieller Vernachlässigung.

Persönlich hab ich da 0 Verständnis für. Wenn man Kinder hat, dann dreht sich das Leben nicht mehr nur um einen selbst. Es mag ja für jede miese Situation Gründe außerhalb des eigenen Einflussbereichs geben, aber sobald andere von einem abhängen, hat man sich meiner Meinung nach den Problemen und seiner Verantwortung zu stellen und ggf. Hilfe zu holen.

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 7. September 2016 19:10

[@kodi](#)

So ist es!

Klar, hat es Gründe warum manche Eltern eben so sind wie sie sind... Aber die tragen nun mal die Verantwortung für ihre Kinder! Die Kinder haben nicht drum gebeten, in die Welt gesetzt zu werden. Sind sie aber da, haben sie ein Recht daraus vier-und umsorgt zu werden.

Da müssen die Eltern das wuppen oder sich Hilfe holen.

Erkennen sie nicht, dass sie Hilfe brauchen müssten die staatlichen Mechanismen viel schneller greifen: Engmaschige Betreuung durch Familienhelfer, Therapien, verpflichtende Beratungseinheiten, Kontrolle auf Umsetzung...

LG

Beitrag von „Mamimama“ vom 8. September 2016 07:45

Hallo stille Mitleserin,

das mit dem Praktikum meinte ich so, dass Kinder an der falschen Stelle unterstützt werden. (Sie sollen sich mit ihrem Berufswunsch auseinandersetzen und auch aktiv werden.)

Außerdem passt ein Bürojob gar nicht zu dem Schüler. Auf meine Frage, ob er später im Büro arbeiten möchte kam ein klares "nein".

Die Schüler habe ich zigmals darüber informiert, wie wichtig das Praktikum für eine spätere Ausbildung ist. Außerdem war die Vorgabe, dass die Schüler nur in einem Betrieb Praktikum machen sollen, der auch ausbildet. (Es sollte ein lustiges Beispiel zum Unverständnis gegenüber Eltern sein.)

Ich finde es schlimm, dass gewisse Schüler häufig fehlen und so nur unzureichend am Unterricht teilnehmen können, da immer etwas fehlt. (Natürlich kann man einen Teil aufarbeiten.)

Bei uns sind es immer die selben Familien, die ihre Kinder nicht regelmäßig zur Schule schicken. Wegen hoher Fehlzeiten haben 2 im Sommer ihren Abschluss nicht geschafft. Genauso kommen manche Schüler immer zu spät.

Schantalle deine Einstellung teile ich.

LG

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 8. September 2016 11:22

Wir akzeptieren Armut in unserer Gesellschaft.

Und damit akzeptieren wir auch kulturelle Armut, z.B. den Verlust der Fähigkeit, ein Essen zuzubereiten. Und auch Depressionen bei Personen, die unter Armut leiden und nicht allein dort herausfinden. Wer schon in der zweiten oder dritten Generation unter solchen Umständen lebt, kann nichts anderes weitergeben.

Warum sollte ein Frau, die schon früh Kinder bekommen hat, keine Kraft aufbringt, ihr Leben auf die Reihe zu bekommen, keine stabile Beziehung hat, unter Armut leidet, ihre Kinder besonders intensiv lieben und versorgen können? Sie kommen einfach, dann sind sie da und jedes Kind ist eine große Anforderung im Alltag und erfordert Kraftaufwand. Selbst im Mittelstand erlebe ich es nicht selten, dass ein Scheidungskind nicht mehr so geliebt wird, weil es dem verhassten Partner ähnlich ist und eine Hürde auf dem Weg in eine neue Partnerschaft.

Abhilfe kann ein Elternführerschein nicht schaffen. Bei diesen Gedanken sind wir ganz schnell bei den Zwangssterilisationen im NS bei Frauen und Männern aus prekären Verhältnissen oder mit psychischen Erkrankungen.

Das kann wohl kaum eine Lösung sein.

Insofern kommen wir kaum drumrum, dass der Staat und damit die Schule sich vermehrt um diese abgehängten Kinder kümmert. Dazu gehört auch, dass niemand die Schule ohne einen Abschluss verlässt!

Beitrag von „cubanital“ vom 8. September 2016 14:07

Zitat von Stille Mitleserin

Wir akzeptieren Armut in unserer Gesellschaft.

Und damit akzeptieren wir auch kulturelle Armut, z.B. den Verlust der Fähigkeit, ein Essen zuzubereiten. Und auch Depressionen bei Personen, die unter Armut leiden und nicht allein dort herausfinden. Wer schon in der zweiten oder dritten Generation unter solchen Umständen lebt, kann nichts anderes weitergeben.

Warum sollte ein Frau, die schon früh Kinder bekommen hat, keine Kraft aufbringt, ihr Leben auf die Reihe zu bekommen, keine stabile Beziehung hat, unter Armut leidet, ihre Kinder besonders intensiv lieben und versorgen können? Sie kommen einfach, dann sind sie da und jedes Kind ist eine große Anforderung im Alltag und erfordert Kraftaufwand. Selbst im Mittelstand erlebe ich es nicht selten, dass ein Scheidungskind nicht mehr so geliebt wird, weil es dem verhassten Partner ähnlich ist und eine Hürde auf dem Weg in eine neue Partnerschaft.

Abhilfe kann ein Elternführerschein nicht schaffen. Bei diesen Gedanken sind wir ganz schnell bei den Zwangssterilisationen im NS bei Frauen und Männern aus prekären Verhältnissen oder mit psychischen Erkrankungen.

Das kann wohl kaum eine Lösung sein.

Insofern kommen wir kaum drumrum, dass der Staat und damit die Schule sich vermehrt um diese abhängten Kinder kümmert. Dazu gehört auch, dass niemand die Schule ohne einen Abschluss verlässt!

warum sieht keiner, dass diese Frau nicht in der Lage ist, ihr Kind zu lieben und zu versorgen? Oder eigentlich besser, warum darf man dazu nichts sagen und einschreiten? Nicht nur für das Kind auch für die Frau von der du schreibst?

Es ist Quatsch, was du da schreibst in punkto NS. Es geht um Hinschauen, um Aufbrechen von Tabus und ich denke auch, dass persönliche Freiheit zulasten eines Unschuldigen ein Ende haben muss.

Die Hürden sind für viele mögliche Hilfen zu hoch, geradezu unüberwindbar. Darum geht es.

Die Person ist krank, kann nicht so wie sie sollte. Ich kenne die Hintergründe und dann ist es ihre Sache?

Aber Schule kann das nicht allein leisten, nocht so wie sie besteht. Und Staat hat die Hürden errichtet, also, was willst du uns sagen?

Beitrag von „Schantalle“ vom 8. September 2016 14:38

Zitat von cubanita1

Aber Schule kann das nicht allein leisten, nocht so wie sie besteht.

Das stimmt natürlich. Aber "Schule" oder "der Staat" könnte beispielsweise ein Mittagessen bereitstellen oder Klassenfahrtgeld direkt vom Amt beziehen. Ohne Hürden, die manche Eltern eben einfach nicht nehmen. Oder ganz simpel: Formulare in leichter Sprache mit Symbolen verfassen.

So manche der Eltern können kaum lesen. Ob da die Schule versagt hat? gewagte These.

Warum sollen die Kinder darunter leiden, dass ihre Eltern nicht können? Und sie können nun mal nicht, ob FüllerFuxi einen ungesunden Hass entwickelt oder es bleiben lässt.

So mancher Kollege von mir redet auch seit Jahren davon, dass man die Eltern nicht aus der Pflicht entlassen dürfe etc.pp. aber ich sehe auch nicht, dass irgendjemand unsere Eltern "erziehen" könnte. Wenn Kinder kein angemessenes Essen haben nützt alles meckern nichts, dann muss ein Essen auf den Tisch und zwar jeden Tag, die Kinder haben nämlich Hunger, während hier davon gefaselt wird, dass es die eigenen Kinder ja so viel besser haben.

Herzlichen Glückwunsch für die Kinder, dies besser haben und natürlich auch an die Eltern, die einfach die geileren Eltern sind und jetzt was Sinnvolles tun und hier anmelden:

<http://www.brotzeitfuerkinder.com/index.php?lang=de>

Beitrag von „Kapa“ vom 8. September 2016 14:59

Zitat von fossi74

Das ist eine bittere Geschichte, die mir aber - wie so oft in solchen Fällen - doch etwas stark verkürzt erscheint. War der Unfallverursacher denn nicht versichert? Warum hatte Dein Vater nach nur drei Monaten Krankenhaus ("nur" nicht, weil ich das Schicksal Deines Vaters kleinreden will, sondern weil bei einem ansonsten einigermaßen zuverlässigen Arbeitnehmer eine krankheitsbedingte Kündigung auch nach sechs oder neun Monaten noch schwierig ist) keine Arbeit mehr? Warum bekam er kein Arbeitslosengeld I, für dessen Bezug du nicht bedürftig sein musst? Hatten Deine Eltern keinen Anwalt, der das Amt mal nett auf die (hier eindeutigen) Bestimmungen des SGB hinweist?

Übrigens habe ich auch mal eine (kurze) Zeit lang von Hartz IV gelebt. Das ist kein Spaß. Weniger wegen der finanziellen Einschränkungen als wegen der Bevormundung und des Misstrauens, die man durch das Amt erfährt. Finanziell ging es. Und mein Auto durfte ich auch behalten.

Unfallverursacher war nicht versichert; Arbeitgeber hat ihn rausgehauen, weil er drei Monate nicht verfügbar war; ALG I bekam er nicht, weil wir ja ein Haus haben und noch ein Auto; Amt hat sich vom Anwalt nicht beeindrucken lassen und wollte es aussitzen und da muss man ja in Vorlage gehen. Auto sollten meine Eltern loswerden, man könne ja mit dem Bus fahren...mit 8 umsteigen und 3 Stunden Anfahrtsweg....

Beitrag von „cubanita1“ vom 8. September 2016 15:40

Zitat von Schantalle

Das stimmt natürlich. Aber "Schule" oder "der Staat" könnte beispielsweise ein Mittagessen bereitstellen oder Klassenfahrtgeld direkt vom Amt beziehen. Ohne Hürden, die manche Eltern eben einfach nicht nehmen. Oder ganz simpel: Formulare in leichter Sprache mit Symbolen verfassen. So manche der Eltern können kaum lesen. Ob da die Schule versagt hat? gewagte These.

Warum sollen die Kinder darunter leiden, dass ihre Eltern nicht können? Und sie können nun mal nicht, ob FüllerFuxi einen ungesunden Hass entwickelt oder es bleiben lässt.

So mancher Kollege von mir redet auch seit Jahren davon, dass man die Eltern nicht aus der Pflicht entlassen dürfe etc. pp. aber ich sehe auch nicht, dass irgendjemand unsere Eltern "erziehen" könnte. Wenn Kinder kein angemessenes Essen haben nützt alles meckern nichts, dann muss ein Essen auf den Tisch und zwar jeden Tag, die Kinder haben nämlich Hunger, während hier davon gefaselt wird, dass es die eigenen Kinder ja so viel besser haben.

Herzlichen Glückwunsch für die Kinder, dies besser haben und natürlich auch an die Eltern, die einfach die geileren Eltern sind und jetzt was Sinnvolles tun und hier anmelden:

<http://www.brotzeitfuerkinder.com/index.php?lang=de>

darum geht es nicht, es geht darum, nicht nur dem Kind für den Moment zu helfen, sondern an die Ursachen für das Elend dieses Kindes zu gehen. Klar, warmes Mittag und klar leichte

Sprache, aber warum kann man eine Mutter, die nicht lesen kann, bitte nicht dazu anhalten, es zu lernen? Warum kann man eine Mutter, die nicht weiß, wie stille Mitleserin sagt, wie man ein Essen bereitet, nicht dazu anhalten, es zu lernen. Warum resigniert man da und kontrolliert zu wenig bzw. lässt zuviel Luft dran?

Da sollten Hürden niedriger sein. Meine Meinung.

Klar, nun mosern wir wieder, dass es zu viele Fälle für zu wenig JA-Mitarbeiter gibt und alles richtig festgestellt und trotzdem nicht korrekt. Fürs Kind sogar richtig Schei...

Und ich glaub nicht, dass es füllerfuxi nur um ungesunden Hass geht, sondern darum - zumindest mir - dass es manchmsl zum Haareraufen und man das doch bitte wenigstens auch mal aussprechen darf, bevor man wieder guckt, wo das Kind den nächsten warmen Teller bekommt. Das erleichtert nämlich.

So bin ich auch dafür, an anderen Ursachen zu arbeiten und nicht an Symptomen rumzudoktern, da fallen mir x verschiedene Themengebiete ein, aber das ist ein oder mehrere andere Threads.

Beitrag von „Schantalle“ vom 8. September 2016 16:33

Zitat von cubanita1

darum geht es nicht, es geht darum, nicht nur dem Kind für den Moment zu helfen, sondern an die Ursachen für das Elend dieses Kindes zu gehen. Klar, warmes Mittag und klar leichte Sprache, aber warum kann man eine Mutter, die nicht lesen kann, bitte nicht dazu anhalten, es zu lernen? Warum kann man eine Mutter, die nicht weiß, wie stille Mitleserin sagt, wie man ein Essen bereitet, nicht dazu anhalten, es zu lernen. Warum resigniert man da und kontrolliert zu wenig bzw. lässt zuviel Luft dran?...

Wer ist "man"? ich mag man nicht.

Die Familien an unserer Schule haben oft Familienhelfer, die sind aber in aller Regel überfordert. Einer schwer depressiven Mutter, die den Großteil des Tages im Bett liegt, muss man nicht erklären, wie man Essen kocht. Sie schafft es schon gar nicht, einkaufen zu gehen. Und Therapie basiert auf Freiwilligkeit. "Therapieren" geht nicht einseitig. Aber vielleicht kann ich einer Mutter, die Angst vor der Klinik hat Mut machen, die Auszeit für sich zu nutzen und das Jugendamt zu bitten, Betreuung für die Kinder zu besorgen.

Oder einer Mutter erzählen, was für ein tolles Kind sie hat und was sie bereits Positives geleistet hat und ihren Blickwinkel wieder auf Ressourcen lenken. Dabei können sich Konstellationen in Familien tatsächlich ändern. Mir ist das ein ums andere Mal gelungen. Meckernde Kollegen ändern nie etwas.

Und "zu dumm zum Verhüten" ist Hass, ja. In aller Regel wollen Kinder aus schwierigen Hintergründen mit 15 dann endlich alles besser machen und endlich die Familie gründen, die sie nie gehabt haben. Oder den Partner an sich binden, der Mamas Liebe auch bloß nicht ersetzen kann. Das ist ein trauriger Kreislauf.

Oder "man" muss in die Politik gehen und alles besser machen 😊

Beitrag von „cubanita1“ vom 8. September 2016 17:17

Zitat von Schantalle

Die Familien an unserer Schule haben oft Familienhelfer, die sind aber in aller Regel überfordert. Einer schwer depressiven Mutter, die den Großteil des Tages im Bett liegt, muss man nicht erklären, wie man Essen kocht. Sie schafft es schon gar nicht, einkaufen zu gehen.

Und Therapie basiert auf Freiwilligkeit. "Therapieren" geht nicht einseitig. Aber vielleicht kann ich einer Mutter, die Angst vor der Klinik hat Mut machen, die Auszeit für sich zu nutzen und das Jugendamt zu bitten, Betreuung für die Kinder zu besorgen.

Oder einer Mutter erzählen, was für ein tolles Kind sie hat und was sie bereits Positives geleistet hat und ihren Blickwinkel wieder auf Ressourcen lenken. Dabei können sich Konstellationen in Familien tatsächlich ändern. Mir ist das ein ums andere Mal gelungen.

aha, jetzt kommen wir zum Punkt.

1. warum lebt das Kind bei dieser schwer depressiven Mutter mit überfordertem Familienhelfer?
2. wie oft klappt dieses Mut machen und wie viel Nerv hast du dabei gelassen?
3. großartig, aber auch hier frag ich nach deiner Energie und Kraft.

Woher nimmst du die Kraft? Aber auch, ist das tatsächlich der Part der Lehrerin des Kindes? Mit welchem Recht wird das (so klingt es für mich) von Schule erwartet?

Ich denke schon, dass man auch mal sagen darf, das Fisch am Kopp stinkt. Es sollte sicher nicht dabei bleiben, deshalb sag ich ja, Hürden verringern, damit mehr Leute Mut und Kraft haben, was zu verändern. Wenn sie zum Ende die bösen Schuldigen sind, die einer Mutter das Kind entreißen wollen, drehen sie beim nächsten Fall ab und resignieren.

Deine Erwartungshaltung, die hier durchklingt, was gemacht werden sollte, missfällt mir. Denn so einfach, wie du das hier schilderst, was dir gelungen ist, ist es mitnichten. Es ist unfair vielen engagierten Menschen im System gegenüber. Und das will ich sagen dürfen.

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 8. September 2016 17:33

[@Schantalle](#)

Hallo!

Ich möchte gerne auf dein Beispiel eingehen...

Dass eine Therapie grundsätzlich freiwillig ist, ist richtig...so lange richtig bis ein anderer Mensch;nämlich die Kinder von dieser Mutter abhängig sind.

Dann sollte eine Therapie verpflichtend sein! Ggf mit Sanktionen...Unterbringung der Kinder in einer Art "Kurzzeitig-Pflege", oder Kürzung der Bezüge... Wenns ans Geld geht, kommt oft Bewegung in die Menschen.

Wenn ein erwachsener Mensch den ganzen Tag im Bett liegt, dann ist das seine Sache. Aber wenn dieser Mensch Kinder hat, muss man eingreifen, finde ich.

ABER die Eltern die ich bisher kennenlernen durfte, waren nicht mal depressiv gebeutelt. Die sitzen tagsüber quitschfidel vor der Glotze, gehen nachts Party machen...Denen geht es für sich alleine ganz gut. Da wird dann vormittags ausgeschlafen, das Kind muss alleine aufstehen, ggf die Geschwister versorgen, ist das Kind in der Schule, erst mal gemütlich Kaffee und Kippe, kommt das Kind mittags aus der Schule gibt's höchstens 3 Euro für'n Döner...der Vormittag war ja sooo anstrengend. 

LG

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 8. September 2016 18:25

Was ich nicht kenne kann ich nicht weitergeben...

Liebe Cubanita und liebe Fuxi, stellt euch doch mal vor, ich komme jetzt zu euch nach Hause, erkläre euch, dass ihr in der Erziehung eurer Kinder bisher viel falsch gemacht habt und ich euch jetzt mal zeige, wie das geht.

Wir fangen damit an, eine Gemüsesuppe zu kochen. Mögt ihr Nicht? Egal. Jeder nimmt ein Messer in die Hand. Cubanita, den Sellerie kann man nicht so schälen, so muss man es tun. Fuxi, da ist das Rezept, kannst du nicht richtig lesen? Dann solltest du das aber ganz schnell lernen, du musst ja Kinder versorgen. Ich mach dir einen termin in der Schule. Aber jetzt hackst du bitte die Petersilie so, wie ich dir das gesagt habe....

Na, begeistert?

Ernsthafte: Das Gros der betroffenen Personen hat schlechte Erfahrungen mit Lehrern, Ämtern und Konsorten gemacht, insbesondere mit Bevormundung - die sie sich als Erwachsene mit Familie nun nicht mehr bieten lassen mögen. Und was ist in wessen Augen richtig? Unsere Nachbarin ist Veganerin, sie bemüht sich oft, uns Neandertaler zu missionieren, auf Fleisch zu verzichten. Mittlerweile bin ich denn schon genervt, wenn sie mir mal wieder einen Vortrag hält, wenn ich das Auto nach dem Einkauf ausräume. Es ist doch bitte meine Sache, wie ich uns ernähren will. Ich stelle mir vor, nun kommt die Sozialtante zu mir nach Hause und will mich dazu bewegen, meine Familie fleischlos zu verwöhnen....

Das Ganze funktioniert am besten, wenn die Personen noch ganz am Anfang stehen und Hilfe wollen - ergo ist es zu überdenken, ob mit der Hebamme gleich von Anfang an eine Familienhelferin mitkommt, die weiter die Familie besucht, dann auch ohne Hebamme. So wächst ein Vertrauensverhältnis (jede Mutter, die eine gute Hebamme zu Hause hatte, wird das bestätigen können.).

Beitrag von „fossi74“ vom 8. September 2016 19:20

Zitat von Kapa

Unfallverursacher war nicht versichert; Arbeitgeber hat ihn rausgehauen, weil er drei Monate nicht verfügbar war; ALG I bekam er nicht, weil wir ja ein Haus haben und noch ein Auto; Amt hat sich vom Anwalt nicht beeindrucken lassen und wollte es aussitzen und da muss man ja in Vorlage gehen. Auto sollten meine Eltern loswerden, man könne ja mit dem Bus fahren...mit 8 umsteigen und 3 Stunden Anfahrtsweg....

ALG I bekommst Du - ich wiederhole mich nur ungern - ohne Vorliegen einer Bedürftigkeit. Es handelt sich um eine Versicherungsleistung, für die Du im Vorfeld (recht üppige) Prämien von Deinem Einkommen gezahlt hast. Du musst bei der Antragstellung keinerlei Angaben über Dein Vermögen machen. Über die krankheitsbedingte Kündigung nach drei Monaten hätte außerdem jeder Arbeitsrichter nur gelacht. Aber was solls - Du wirst schon wissen, wie es war.

Zitat von Stille Mitleserin

Mensch, fossi, welche Laus ist denn dir über die Leber gelaufen?
Hast du das irgendwie in den falschen Hals bekommen?

Ich habe die Kritik an dem Vater, der seinem Sohn ein Praktikum im eigenen Büro besorgt hat, nicht so ganz verstanden. Mir ist schon klar, dass die Lehrkraft sich wünscht, dass die kids hier selber tätig werden, aber was macht man als Eltern, wenn das Kind nicht tut?

Als Ausgang des Falles wurde geschildert, dass die Lehrkraft eine Stelle besorgt hat. Der Junge ist also selbst gar nicht aktiv geworden.

Ich habe auch nicht verstanden, warum es schlecht sein sollte, wenn der Sohn, der nicht so tolle Noten und damit geringe Chancen auf dem Ausbildungsmarkt hat, persönlich empfohlen wird. So kommt er wenigstens zu einer Ausbildung. Das bedeutet nicht automatisch, dass Sohnemann hätte studieren können und von Papa zur Ausbildung gezwungen wird.

Ok, Du hast recht - allerdings hattest Du von schlechten Noten auch nichts geschrieben. Es ist halt so typisch: Ein Praktikum ist Pflicht, also wird der Sohn halt in die eigene Firma mitgenommen, wo er die Zeit absitzen kann, und zwar in einer Branche, die ihn gar nicht interessiert. Wäre es nicht viel sinnvoller - wie es dann am Schluss auch gemeinsam mit dem Schüler geschehen ist -, einen passenden Praktikumsplatz zu finden, wo der Schüler sich auf einem Gebiet, das ihn interessiert, eventuell so bewähren kann, dass er auch mit schlechteren Noten Aussicht auf einen Ausbildungsplatz hat? Ich kenne einige Fälle, in denen genau das Schülern gelungen ist, und zwar solchen, die definitiv nicht die hellsten Kerzen am Christbaum waren. "Wenigstens eine Ausbildung" führt wohl in den seltensten Fällen zu Leistungen, die hinterher Erfolg im Beruf versprechen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 8. September 2016 21:10

Zitat von FüllerFuxi

@Schantalle

Dann sollte eine Therapie verpflichtend sein! Ggf mit Sanktionen...Unterbringung der Kinder in einer Art "Kurzzeitig-Pflege", oder Kürzung der Bezüge... Wenns ans Geld geht, kommt oft Bewegung in die Menschen.

Wenn ein erwachsener Mensch den ganzen Tag im Bett liegt, dann ist das seine Sache. Aber wenn dieser Mensch Kinder hat, muss man eingreifen, finde ich.

Es wird doch auch eingegriffen! Aber halt nicht, wie du dir das denkst, Frau Füllerfuxi hat da so ne Ahnung von ner unfähigen Mutter und dann kriegt sie halt mal schnell das Sorgerecht

entzogen. Am besten vom Klassenlehrer persönlich.

Und das ist auch gut und richtig so, denn das größte Trauma für ein Kind ist und bleibt der Entzug des Umgangs zu den Eltern. Und nur wenn ein Gericht aufgrund der Sachlage entscheidet, dass die massive Gefährdung von Leib oder Seele besteht, wird es diese Entscheidung treffen. Verbleib in der Familie hat Vorrang, deswegen werden Familienhelfer eingesetzt. Manchmal freiwillig, oft angeordnet. Man kann sich denken, wie gut die verordneten Helfer sich da durchsetzen.

Ich bin nunmal extrem nah dran an schwierigen Familien und auch an Heimkindern. Und bin mitnichten dafür, dass man tatenlos zuguckt. Was denkst du, wie oft wir als Schule sogar GEGEN das Jugendamt für eine Maßnahme kämpfen? Das macht keinen Spaß.

Ich sehs wie stilleMitleserin, die Hilfe muss früh und wertschätzend erfolgen. Die meisten Eltern fragen sehr früh nach Hilfe und sind nach ein paar Jahren mit Schule fertig. Das kann man im Verlauf verfolgen, wenn eine Schule alte Akten mit chronologischen Gesprächsnissen aufhebt.

[@cubanita](#), ich meine das nicht so, ich erwarte nichts. Schon garnicht von Kollegen mit riesen Klassen. Respekt davor. Es ging aber nicht um Überforderungserleben, sondern um Antihaltung und die verschlechtert nach meiner Erfahrung die Situation der Kinder.

Beitrag von „cubanita“ vom 8. September 2016 21:32

Zitat von Stille Mitleserin

Was ich nicht kenne kann ich nicht weitergeben...

Liebe Cubanita und liebe Fuxi, stellt euch doch mal vor, ich komme jetzt zu euch nach Hause, erkläre euch, dass ihr in der Erziehung eurer Kinder bisher viel falsch gemacht habt und ich euch jetzt mal zeige, wie das geht.

Wir fangen damit an, eine Gesmüsesuppe zu kochen. Mögt ihr Nicht? Egal. Jeder nimmt ein Messer in die Hand. Cubanita, den Sellerie kann man nicht so schälen, so muss man es tun. Fuxi, da ist das Rezept, kannst du nicht richtig lesen? Dann solltest du das aber ganz schnell lernen, du musst ja Kinder versorgen. Ich mach dir einen termin in der Schule. Aber jetzt hackst du bitte die Petersilie so, wie ich dir das gesagt habe....

Na, begeistert?

Ernsthaft: Das Gros der betroffenen Personen hat schlechte Erfahrungen mit Lehrern, Ämtern und Konsorten gemacht, insbesondere mit Bevormundung - die sie sich als Erwachsene mit Familie nun nicht mehr bieten lassen mögen. Und was ist in wessen Augen richtig? Unsere Nachbarin ist Veganerin, sie bemüht sich oft, uns Neandertaler zu missionieren, auf Fleisch zu verzichten. Mittlerweile bin ich denn schon genervt, wenn sie mir mal wieder einen Vortrag hält, wenn ich das Auto nach dem Einkauf ausräume. Es ist doch bitte meine Sache, wie ich uns ernähren will. Ich stelle mir vor, nun kommt die Sozialtante zu mir nach Hause und will mich dazu bewegen, meine Familie fleischlos zu verwöhnen....

Das Ganze funktioniert am besten, wenn die Personen noch ganz am Anfang stehen und Hilfe wollen - ergo ist es zu überdenken, ob mit der Hebamme gleich von Anfang an eine Familienhelperin mitkommt, die weiter die Familie besucht, dann auch ohne Hebamme. So wächst ein Vertrauensverhältnis (jede Mutter, die eine gute Hebamme zu Hause hatte, wird das bestätigen können.).

Dein letzter Absatz klingt gut, zum Rest sag ich nichts. Du willst mich missverstehen, du willst mir Intoleranz unterstellen und du willst giftig reagieren/ angreifen. Mach. Verwahrlosung und vegetarische Ernährung ... In einem Topf ... Hm.

Beitrag von „Kapa“ vom 8. September 2016 21:34

Zitat von fossi74

ALG I bekommst Du - ich wiederhole mich nur ungern - ohne Vorliegen einer Bedürftigkeit. Es handelt sich um eine Versicherungsleistung, für die Du im Vorfeld (recht üppige) Prämien von Deinem Einkommen gezahlt hast. Du musst bei der Antragstellung keinerlei Angaben über Dein Vermögen machen. Über die krankheitsbedingte Kündigung nach drei Monaten hätte außerdem jeder Arbeitsrichter nur gelacht. Aber was solls - Du wirst schon wissen, wie es war.

Ja, ALG I bekommst du normalerweise, stimmt schon.... bekommst du aber nicht, wenn dir das Amt fehlende Mithilfe bei der Arbeitssuche anhängen will. Nennt man dann u.a. Sperre. Amtperson damals wollte ihn in eine Maßnahme für Langzeitsarbeitslose stecken. Da er eine Berufsausbildung sowie ein Studium hatte, hat er sich dagegen geweigert weil es einfach nur entwürdigend war. ALG I hat er daher ruckzuck nicht mehr bekommen, bzw. drücken wir es so aus: Bevor er was bekommen hat, haben sie ihm die Sperre auferlegt. So und dann kam Richtung Sozialhilfe. Bist ja klug, kannst dir ja vorstellen, was das für jemanden bedeutet, der

noch ein paar kleine Rücklagen zu der Zeit hatte und ein Auto sowie Haus. Nur doof das die Rücklagen für den Genesungsprozess benötigt wurden.

Ist im Übrigen schön, wenn du von deinem Ross aus schreibst, das darüber "jeder Arbeitsrichter nur gelacht" hätte. Dir ist schon klar, das Recht haben und Recht bekommen in Deutschland eine selten zutreffende Position darstellen? In erster Instanz wurde das damals abgelehnt. Dann kamen die Kosten für den Anwalt etc udn sie konnten sich die zweite Instanz nicht mehr leisten. Toll, das er ja eigentlich Recht hatte. Nur doof, das er nicht das Geld dafür hatte, sich das Recht zu verschaffen. Aber hey, was weiß ich schon, schein ja eh nur zu flunkern hier ne fossi?

Beitrag von „Claudius“ vom 8. September 2016 22:07

Zitat von Schantalle

So mancher Kollege von mir redet auch seit Jahren davon, dass man die Eltern nicht aus der Pflicht entlassen dürfe etc.pp. aber ich sehe auch nicht, dass irgendjemand unsere Eltern "erziehen" könnte. Wenn Kinder kein angemessenes Essen haben nützt alles meckern nichts, dann muss ein Essen auf den Tisch und zwar jeden Tag, die Kinder haben nämlich Hunger, während hier davon gefaselt wird, dass es die eigenen Kinder ja so viel besser haben.

Wenn Kinder von ihren Eltern kein Essen bekommen, liegt wohl ohne Zweifel eine Kindeswohlgefährdung vor und das Jugendamt muss handeln.

Allerdings kann es nicht angehen, dass die Mehrheit der Kinder, die von ihren Eltern doch recht ordentlich ernährt wird nun gezwungen werden sollte den ganzen Tag über in der Schule zu verbringen und dort zu essen, nur weil eine Minderheit der Kinder aus asozialen Elternhäusern massiv vernachlässigt wird.

Beitrag von „Trantor“ vom 9. September 2016 10:18

Zitat von FüllerFuxi

Dann sollte eine Therapie verpflichtend sein!

Die wird nicht funktionieren, ohne dass eine innere Bereitschaft da ist!

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 9. September 2016 10:27

Cubanita, du hast Recht - ich habe hier zwei Dinge vermischt.

Die vegane Nachbarin sollte nur exemplarisch dafür stehen, wie sehr es mich als Erwachsene nervt, mich belehren zu lassen.

Das müsste man nun auf jemand übertragen, dem vorgeworfen wird, seine Kinder zu vernachlässigen. Ich bin mir sicher, dass viele Betroffene das nicht so sehen. Zur Besserung gehört die Einsicht. Wenn die schon mal vorhanden ist, ist das gar kein Problem mehr.

Aber was machst du mit Personen, die die Einsicht nicht haben? Das Kind wird doch groß? Genau so, wie seine Eltern vor ihm. Und: Jeder macht es anders. Wieso sollte eine Mutter deine Erziehungsmaximen übernehmen, wenn es doch auch so läuft? Kindererziehung bedeutet zum Teil einen großen Kraftaufwand, du erhöhest also den Kraftaufwand für die Eltern. Und selbst wenn sie es versuchen sollten, sorgen Kinder gerne mal auch für Enttäuschungen. Selbst Gekochtes? Eklig, will zu Mac. Karotten zum Abendessen? Wo ist der Döner? Und die Chips? Wasser? Pfui, will Cola.

Und dann ist die Energie ganz schnell weg und man geht zu alten Gewohnheiten über.

Das Einfachste ist wirklich, jungen Eltern von Anfang an zu zeigen, wie man Kinder versorgt. Und da muss sich die Schule dann auch mal fragen, was sie zur Alltagsbewältigung leistet, insbesondere an den Hauptschulen. Früher war Hauswirtschaft ein verpflichtendes Fach in der HS mit recht vielen Stunden. Handarbeit ebenfalls.

Nur eine Anekdote, dass Dinge nicht immer so selbstverständlich sind. Im Studium hatte ich eine Mitbewohnerin, jede von uns war eine Woche für den Haushalt zuständig. Irgendwann habe ich mich geärgert, weil sie nie das Klo geputzt hat und habe sie darauf angesprochen. Um es kurz zu machen: Sie wusste nicht, wie man Klos putzt. Sie hatte es nie gemacht und hatte gedacht, sie muss mit dem Lappen in die Kloschüssel, was sie nicht wollte. Wir haben dann einen Kloputzkurs veranstaltet.

Anderer Klofall: Eine Bekannte, die (von deutschen Vorfahren) aus Südamerika kam, hat nie ihr Klo saubergemacht. Obwohl sie eine ganz gute Hausfrau war. Aber die Toilette war verheerend. Ich habe sie einmal zu einem Familienfest besucht und die Verwandten ihres Mannes haben sich hinter ihrem Rücken das Maul über sie zerrissen. Am nächsten Tag habe ich sie darauf angesprochen, sie fing an zu weinen, ihre Mutter hat die Toilette nie gereinigt, sie kannte das nicht, man musste es ihr zeigen. Ab da war die Toilette pieksauber.

Beitrag von „Schantalle“ vom 9. September 2016 14:45

Zitat von Claudio

Wenn Kinder von ihren Eltern kein Essen bekommen, liegt wohl ohne Zweifel eine Kindeswohlgefährdung vor und das Jugendamt muss handeln.

...

Wenn ein Kind nichts zu Essen bekommt natürlich schon, ohne Essen lebt sichs schlecht. Ich meine aber ohne Frühstück in die Schule, vormittags ne Tüte Chips, nachmittags Kuchen, abends Toast mit Nutella.

Und wenn eine Stiftung das Problem erkennt und spendiert Frühstück sage ich "super" und manch anderer "och nö, das müssen doch die Eltern lernen." Ja, müssten sie, ich dokumentiere das ja auch fürs Amt und trotzdem brauchts in der Zwischenzeit gesundes Essen. Macht ja auch grantig, leerer Magen.

Bei uns sind fast alle Schüler zu fett oder zu dünn. Ich sage bewusst nicht adipös, wenn Kinder beim gehen auf ebenem Boden schnaufen. Kindeswohl letztlich auch da gefährdet, aber niemand kann eine bessere Welt zaubern.

Apropos, man müsste mal aufhören zu rauchen 

Beitrag von „Kapa“ vom 9. September 2016 18:10

Schantalle bzw Forumsmitglieder: Wenn usn das alles hier stört, warum machen wir dann nicht mal Nägel mit Köpfen und überlegen uns, wie man das Problem "Frühstück, gesundes Essen" z.B. besser lösen könnte. Also umsetzbar lösen könnte. Oder aber auch das PRoblem mit Adiopositas?

Sozusagen: TaskForceLehrerforum die dann dann auch mal was gemeinsam entwickelt um das bestimmten PErsonen in der Gesetzgebung oder den Ministerien darzulegen.

Beitrag von „Claudius“ vom 9. September 2016 19:27

Zitat von Schantalle

Wenn ein Kind nichts zu Essen bekommt natürlich schon, ohne Essen lebt sichs schlecht. Ich meine aber ohne Frühstück in die Schule, vormittags ne Tüte Chips, nachmittags Kuchen, abends Toast mit Nutella.

Und wenn eine Stiftung das Problem erkennt und spendiert Frühstück sage ich "super" und manch anderer "och nö, das müssen doch die Eltern lernen." Ja, müssten sie, ich dokumentiere das ja auch fürs Amt und trotzdem brauchts in der Zwischenzeit gesundes Essen. Macht ja auch grantig, leerer Magen.

Naja, zwischen "Kinder müssen den halben Tag hungrig, weil Eltern ihnen nichts geben" und "Kinder bekommen morgens Kellogs und ein Nutellabrot mit Caprisonne mit zur Schule" besteht aus meiner Sicht schon ein gewaltiger Unterschied. Das eine ist massive Vernachlässigung, das andere ist höchstens eine "inkorrekte" Ernährung. Ich finde es sollte den Eltern und Kindern schon selbst überlassen sein, was sie zuhause essen oder was sie als Pausenmahlzeit mit in die Schule nehmen.

Wir haben hier in der Schule eine Cafeteria. Da gibt es ganz normale Dinge zu kaufen, Nutellabrotchen, Käsebrötchen, Salami-Brötchen, Kelogs und Getränke von Wasser über Orangensaft bis Kakao und Cola.

Beitrag von „Anja82“ vom 9. September 2016 20:50

Als ich mal einer Mutter (sozialschwach, viele Kinder etc) schrieb, dass sie ihrem Kind kein Weißbrot mit Nutella in die Schule geben soll, antwortete sie mir "das entscheide immer noch ich". Und Recht hat sie. Wir haben das zwar das gesunde Frühstück als Schulregel, aber eine rechtliche Grundlage gibt es dafür nicht.

Ich habe das mit dem Kind dann besprochen und langsam und sanft haben wir es hingekriegt.

Beitrag von „Schantalle“ vom 9. September 2016 20:57

Ja klar, ohne Geburtstag wird ein Mensch zum seelischen Krüppel, Mangel- und Fehlernährung ist Privatvergnügen. Leut, wir drehen uns im Kreis des Privatempfindens.

[@Kapa](#), derlei Vorschläge gab es zahlreich, glaube aber kaum, dass daraus eine Bürgerinitiative erwächst. Aber mach nur, ich bin immer fürs Geastalten!

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 9. September 2016 21:10

Hallo!

Hm...also zum Thema Ernährung in der Schule gibt es unterschiedliche Herangehensweisen. Sehe das auch bei meinen eigenen Kindern in der Schule. Die ehemalige Lehrerin meines Sohnes sagte mal: "Hauptsache die Kinder haben überhaupt was zu essen dabei." Da wurde nicht über "böses Weißbrot mit Nutella" lamentiert, den immerhin bekam das Kind was in den Bauch.

Die Lehrerin meiner Tochter (2.Kl) geht ganz anders ran, legt Wert auf gesunde Ernährung. So hat sie eine Handpuppe, die sich beim gemeinsamen Frühstück zu dem Kind mit dem gesündesten Frühstück setzt.

Da ist natürlich für die Kids ein großer Anreiz.

Aber es ist sicher für das Kind ohne Schulbrot oder mit "bösem Nutellabrot" sicher doof. Denn nicht immer haben Kids Einfluss darauf.

Ich selbst habe gerade in Klasse 6 mit dem Thema Ernährung angefangen. Erster Auftrag war, sie sollten aufschreiben was sie bisher am Tag gegessen hatten.

Tja, da saß einer der hatte weder Frühstück gehabt noch irgendwas mit in die Schule genommen/mitbekommen...Es war mittlerweile 12 Uhr!

Es waren leider einige dabei, die ohne Frühstück kommen. Im Gespräch stellte sich dann raus, dass einige morgens alleine aufstehen müssen, niemand wach ist, weder Mutter noch Vater ...Und wir reden hier nicht von Eltern, die beide Nachschicht arbeiten u deswegen schlafen.

Ich finde es traurig!

LG

Beitrag von „Cat1970“ vom 9. September 2016 22:43

[Zitat von Anja82](#)

Als ich mal einer Mutter (sozialschwach, viele Kinder etc) schrieb, dass sie ihrem Kind kein Weißbrot mit Nutella in die Schule geben soll, antwortete sie mir "das entscheidet immer noch ich". Und Recht hat sie. Wir haben das zwar das gesunde Frühstück als Schulregel, aber eine rechtliche Grundlage gibt es dafür nicht.

Ich habe das mit dem Kind dann besprochen und langsam und sanft haben wir es hingekriegt.

Ich oute mich mal: Ich esse auch gern und oft Weißbrot mit Nutella. Meine Kinder genauso (wir sind nicht dick, sondern eher untergewichtig und haben keine kaputten Zähne 😊) und ehrlich gesagt, finde ich das betont gesunde Frühstück bei uns in Deutschland oft übertrieben. In den ganzen Mittelmeerländern essen alle Weißbrot, es gibt dort gar kein anderes Brot. Frühstück ist da eher eine Nebensache. Bei mir ebenso. Ich frühstücke häufiger gar nicht, trinke nur ein Glas Milch und esse erst gegen 14 Uhr - Mittagessen eben. Ich finde es natürlich nicht richtig, wenn Kinder wirklich kein Frühstück mitbekommen, die gerne was essen würden! Meine Kinder bekommen Frühstück (ich sitze dabei und trinke ggf. nur was) und nehmen in die Schule was mit, wenn sie wollen auch ein Nutellabrot, dazu aber immer Obst und/oder Rohkost. Ja, und sie wissen, dass Nutella viele Kalorien hat, viel Zucker und Fett - genau wie die meisten Wurstsorten und viele Käsesorten.

Es kommt immer aufs Gesamtpaket an. Wichtiger als einzelne Lebensmittel schlecht zu reden, finde ich persönlich, dass viel Obst und Gemüse gegessen wird. Wenn man die Regel beherzigt, jeden Tag 5 Hände voll Obst und Gemüse zu essen, kann man -glaube ich- gar nicht mehr übergewichtig werden. Um die Schüler auf den Geschmack zu bringen, bringe ich immer wieder mal Obst mit in die Schule (aus dem Garten oder z.B. im Winter Mandarinen).

Was ich sagen wollte: Letztendlich kann ich verstehen, dass Eltern gereizt reagieren, wenn man ihnen in puncto Essen reinredet und auch sonst bei anderen Dingen. Wer hat das schon gern?

Beitrag von „Claudius“ vom 9. September 2016 22:49

Zitat von Anja82

Als ich mal einer Mutter (sozialschwach, viele Kinder etc) schrieb, dass sie ihrem Kind kein Weißbrot mit Nutella in die Schule geben soll, antwortete sie mir "das entscheidet immer noch ich". Und Recht hat sie. Wir haben das zwar das gesunde Frühstück als Schulregel, aber eine rechtliche Grundlage gibt es dafür nicht.

Ich habe das mit dem Kind dann besprochen und langsam und sanft haben wir es hingekriegt.

Kontrolliert ihr ernsthaft die Brotsorten und Brotbeläge eurer Schüler? Und wer legt bei euch wie genau fest, welche Lebensmittel als "gesund" und welche als "ungesund" zu gelten haben? Und wenn ein Kind nunmal nicht die Dinge essen mag, die von Dir/Euch als "gesund" vorgeschrieben werden?

Beitrag von „Claudius“ vom 9. September 2016 22:57

Zitat von Cat1970

Ja, und sie wissen, dass Nutella viele Kalorien hat, viel Zucker und Fett - genau wie die meisten Wurstsorten und viele Käsesorten.

Und wie Marmelade und Honig und Sirup und Butter. Also eigentlich alles, was der Durchschnittsbürger so gerne zum Frühstück isst. 😱

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 10. September 2016 00:31

Am besten ist immer noch Erdbeer-Käse!

kl. gr. frosch

Beitrag von „Friesin“ vom 10. September 2016 10:33

vieleicht sollten auch oder besonders wir Lehrer uns immer mal wieder klar machen, dass wir nicht für die Rettung der Welt zuständig sind.

Natürlich bei Vernachlässigung und/ oder Misshandlung einschreiten, aber müssen wir tatsächlich in der Schule oder auch hier eine ideologische Diskussion über Nutella-Brote

führen???

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 10. September 2016 10:45

Es geht durchaus darum, Kinder aus schlechten Familienverhältnissen dazu zu bringen, die selben Fehler später nicht zu machen und sie (per Bildung) in die Lage zu versetzen, sich (und ihren Kindern später) etwas zu Essen zuzubereiten und den Alltag zu bewältigen.

Im Unterricht muss man das thematisieren - in der GS kommt das Thema Körper und Ernährung, da wäre Fachpraxis angebracht und nicht nur die Theorie, wo welche Därme sitzen.

In Bawü gab/gibt? es ein sogenanntes Schulfruchtprogramm, mit dem ich gute Erfahrungen gesammelt habe: Den Schülern werden Äpfel angeboten, die kostenlos sind (Sponsor). An der Schule meiner Kinder und bei uns waren die Apfelkisten am Mittag immer leer, gerade frühstückslose Kinder konnten sich hier bedienen. Solch ein Angebot würde mir schon einmal reichen, um die Kinder auf den Geschmack zu bringen und den größten Hunger zu lindern. Übrigens gehören auch kostenlose Wasserspender in jede Schule.

Darüber hinaus muss das Thema Alltagsbewältigung viel mehr Raum einnehmen - in Primar und Sek I. So können die Kinder lernen, sich notfalls selbst zu versorgen, wenn Mama es nicht kann. Und vielleicht bewegt sich etwas, wenn das eigene Kind Äpfel fordert.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. September 2016 12:33

Wenn ich als Kfz-Mechaniker immer wieder ein Auto eines Kunden repariere, das dieser wissentlich oder unwissentlich regelmäßig verbeult oder zerschrammt, dann würde ich mich irgendwann fragen, wozu das noch gut ist.

Die ersten sechs Jahre bis zur Einschulung und die Zeit außerhalb der Schule haben einen so prägenden Einfluss auf die meisten Kinder, dass der "Reparaturbetrieb Schule" gerade bei "hartnäckigen Missständen", die im wahrsten Sinn des Wortes "hausgemacht" sind, keinen Einfluss hat. Diese Illusionen mache ich mir nicht mehr.

Ich würde ggf. sogar soweit gehen zu behaupten, dass Schaumkrone und Bodensatz der Gesellschaft ohne viel Zutun auch in der nächsten Generation Schaumkrone oder Bodensatz bleiben. Dazwischen gibt es sicherlich einiges von dem, was wir soziale Mobilität nennen. Und diese Bandbreite der Gesellschaft kann man mit Schule auch noch erreichen.

Beitrag von „Claudius“ vom 10. September 2016 14:55

Zitat von Bolzbold

Die ersten sechs Jahre bis zur Einschulung und die Zeit außerhalb der Schule haben einen so prägenden Einfluss auf die meisten Kinder, dass der "Reparaturbetrieb Schule" gerade bei "hartnäckigen Missständen", die im wahrsten Sinn des Wortes "hausgemacht" sind, keinen Einfluss hat. Diese Illusionen mache ich mir nicht mehr.

Deshalb gibt es auch politische Forderungen nach drastischen Ausweitungen der Schulpflicht, wie eine Ganztagschulpflicht und eine Kitapflicht, damit der Staat letztlich alle Kinder von kleinauf und möglichst ganztägig in seinen Bildungseinrichtungen unter Kontrolle hat und die unterschiedliche soziale Herkunft der Kinder keine Rolle mehr bzgl. ihrer Entwicklung spielt.

Da mag sogar was dran sein, allerdings würde ich ein solches Konzept dann doch für ziemlich totalitär und für unvereinbar mit einer freiheitlichen Gesellschaft halten.

Beitrag von „Morse“ vom 10. September 2016 16:44

Zitat von Bolzbold

Ich würde ggf. sogar soweit gehen zu behaupten, dass Schaumkrone und Bodensatz der Gesellschaft ohne viel Zutun auch in der nächsten Generation Schaumkrone oder Bodensatz bleiben. Dazwischen gibt es sicherlich einiges von dem, was wir soziale Mobilität nennen. Und diese Bandbreite der Gesellschaft kann man mit Schule auch noch erreichen.

Diese Sortierung von Menschen ist ein Zweck der in der Schule sogar noch Vorrang vor dem Lernen hat.

"Soziale Mobilität" bedeutet auch Konkurrenzkampf, der Ruf nach "gleichen Bildungschancen" eine Steigerung des Konkurrenzdrucks.

Beitrag von „Anja82“ vom 10. September 2016 20:56

Ich kontrolliere gar nichts. Weißbrot ist nicht gerne gesehen und eben Nutella auch nicht. Wir empfehlen ein gesundes Brot, und auch Obst und Gemüse.

Die Kinder kontrollieren sich (von mir nicht gewollt) gegenseitig und sagen mir dann Bescheid, wenn jemand was sehr ungesundes mit hat.

Und ja, ich finde man muss hier erzieherisch einwirken. Bei uns haben sie oft sogar Kuchen vom Bäcker mit, besagte Schülerin bringt auch gerne mal kalte Cheeseburger von McDonalds mit.

Die Zähne sind bei allen Kindern der Famlie total kaputt.

Edit: Muss man hier ernsthaft über den Nährwert von Toastbrot diskutieren?

Beitrag von „Thamiel“ vom 10. September 2016 21:18

Zitat von Anja82

Die Kinder kontrollieren sich (von mir nicht gewollt) gegenseitig und sagen mir dann Bescheid, wenn jemand was sehr ungesundes mit hat.

Also hast du den Kids dieses Denunziantentum auch noch ungewollt beigebracht? 😞 Das ist aber gefickt eingeschädelt. ImgD not found or type unknown

Beitrag von „Anja82“ vom 10. September 2016 21:34

Was ist daran eigentlich so schwer zu verstehen, dass unserer Schule gesunde Ernährung wichtig ist. Das besprechen und thematisieren wir in der 1. Klasse. Hat ein Kind immer wieder ungesunde Sachen dabei, rede ich mit den Kindern, dass sie in Zukunft etwas mehr darauf achten soll. Ich kann es nicht ändern, wenn Kinder zu mir kommen und erzählen XY hat wieder einen Cheeseburger dabei.

Beitrag von „Thamiel“ vom 10. September 2016 21:40

Du kannst es nicht ändern, wenn Kinder zu dir kommen und petzen ??! Wow. Sowas abzustellen ist eigentlich ganz einfach wenn man Lehrer ist.

Beitrag von „Anja82“ vom 10. September 2016 21:42

Na dann erleuchte mich doch mal... 😊 Eigentlich ist es auch überhaupt und wenn nur ein Problem bei diesem einen Kind und wenn dieses täglich Cheeseburger, Trockensuppen, Kuchen und Nutellabrot mitbringt, während es sich kaum konzentrieren kann und die Zähne weggammeln, dann rangiert das bei mir über dem Petzproblem, sorry.

Beitrag von „Thamiel“ vom 10. September 2016 21:51

Ist doch ganz einfach: Kinder machen, was LehrerIn gefällt. Wenn LehrerIn gefällt, Dinge wie ungesunden Pausenboxinhalt gepetzt zu bekommen, dann wird ungesunder Pausenboxinhalt auch gepetzt. Dein obiges "die machen das ungewollt" ist so verlogen wie es durchsichtige Schutzbehauptung ist: Du bist der Lehrer, du bestimmst, wo deine Klasse langläuft. Das Verhalten ist nicht von außerhalb ohne dein Zutun in die Klasse eingezogen und von dir (notgedrungen) nur geduldet, es ist gewollt.

Mit anderen Worten, du willst, dass deine Kids einander kontrollieren und gegebenenfalls ans Messer liefern, ob bewußt oder nicht sei von mir aus dahingestellt.

Beitrag von „Anja82“ vom 10. September 2016 21:59

Wenn es dich glücklich macht, das zu glauben. *schulterzuck*

Beitrag von „Thamiel“ vom 10. September 2016 22:03

Du missverstehst mich: Es macht mich traurig und fassungslos.

Beitrag von „NW2“ vom 10. September 2016 22:06

Zitat von Anja82

Weißbrot ist nicht gerne gesehen und eben Nutella auch nich

Von Weißbrot ernährt sich die halbe Welt, bis auf Deutschland.

Was die Schule gerne sieht ist vollkommen irrelevant. Als Elter würde ich dir gehörig den Marsch blasen, wenn du meinem KInd das von mir ausgesuchte Essen madig machst.

Ich unterrichte übrigens den Verzicht auf überteuerte Bio-Produkte. Gen-Food ist die viel besser Alternative.

Beitrag von „Bolzbolt“ vom 10. September 2016 22:50

In dem Moment, wo ich Kindern den Unterschied zwischen "richtig" und "falsch" beibringe und mich als Erzieher (als Vater wie als Lehrer) als Instanz einbringe, die richtiges und falsches Verhalten positiv oder negativ sanktioniert, fördere ich mittelbar auch das Urteilsvermögen der Kinder, was sich dann auch in "Petzen" äußern kann. Mit Denunziantentum hat das nicht viel zu tun. Andere auf Regeln hinzuweisen oder falsches Verhalten als solches zu bezeichnen ist kein Denunziantentum sondern Teil des Sozialverhaltens in einer Gruppe mehrerer Personen.

Noch etwas zur "Sortierfunktion" von Schulen:

Gerade die Kinder des von mir so bezeichneten Bodensatzes der Gesellschaft sind bereits, wenn sie in die Grundschule kommen, weitgehend vorsortiert. (Ich gestehe, diese Terminologie behagt mir nicht, aber sie ist hinreichend drastisch, um das auszudrücken, was ich sagen möchte.)

Im Kindergarten meiner Kinder erlebe ich das tagtäglich. Das Elternhaus des einen oder anderen Kindes hat in den vier oder fünf Jahren des Lebens dieser Kinder bereits so viel kaputt gemacht bzw. an ungewollter oder unbewusster Vorsortierung vorgenommen, dass unsere

Bildungs- und Erziehungseinrichtungen dies nicht mehr kompensieren können. Da tun sich mitunter soziale Abgründe auf. Diese Kinder haben keine Chance im Leben, weil weder ihre Eltern noch sie selbst je erkennen können, was sie tun können, um sozial aufzusteigen.

Bei der "Elite" funktioniert das anders. Da sorgen die Eltern mit Macht, Wissen und Geld dafür, dass Elite eben Elite bleibt. (Das Buch "Gestatten Elite" beschreibt das par excellence.)

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 10. September 2016 22:57

Das Kind erfährt also schon in der Grundschule, dass es bewusst von der Lehrkraft zum Außenseiter gestempelt wird, weil seine Eltern ihm das falsche Essen mitgeben. Wohlgemerkt: Das Kind wird bloß gestellt, weil seine Eltern in den Augen der Lehrkraft falsche Nahrungsmittel ausgewählt haben. Oder das Kind hat mitgenommen, was noch im Kühlschrank war und wird dafür bloß gestellt.

Und beim Mobbing werden die Klassenkameraden auch noch von der Lehrkraft unterstützt, indem ihr Petzen ernst genommen wird.

Wow! Erzieheung wie im Kaiserreich. Kein Wunder, wenn die jungen Erwachsenen dann Schule hassen.

Wir hatten vor ein paar Wochen eine rege Diskussion zum Thema Flüchtlinge - als ich da über kulturelle Prägung schrieb, wurde mir vehement widersprochen, man könne jeden Menschen umerziehen.

Nun lese ich hier, dass das bei unserer Unterschicht nicht funktioniert.

Was für eine verquere Auffassung von Freiheit ist das? Man darf nur noch essen, was dem Lehrer behagt? Und im Alter von 5 Jahren ist sowieso schon Hopfen und Malz verloren? Seid ihr noch ganz dicht? Unter Freiheit verstehe ich etwas anderes.

Noch mal: Was ich esse oder meiner Familie anbiete, ist unsere Sache. Das geht auch keine Lehrer etwas an. Ich darf hier mal sanft an Artikel 6 erinnern, den Schutz der Familie und des Familienlebens.

Beitrag von „Thamiel“ vom 10. September 2016 23:11

Zitat von Bolzbold

In dem Moment, wo ich Kindern den Unterschied zwischen "richtig" und "falsch" beibringe und mich als Erzieher (als Vater wie als Lehrer) als Instanz einbringe, die richtiges und falsches Verhalten positiv oder negativ sanktioniert, fördere ich mittelbar auch das Urteilsvermögen der Kinder, was sich dann auch in "Petzen" äußern kann.

Was natürlich nicht stimmt, da die Sanktionierung von Verhalten nicht zwingend darin resultiert, sanktionswürdiges Verhalten anderer verraten zu bekommen. Das ist der Grund, der mich so fassungslos macht: denn eigentlich wäre beides im Bereich des Möglichen. Aber nur aus der Bequemlichkeit heraus, die Kontrolle der Frühstücksbox nicht selbst durchführen zu müssen, die SuS als Hilfspolizisten zu akzeptieren besteht das Resultat dann darin, jene die Splitter anderer wichtiger nehmen zu lassen als die eigenen Balken.

Der Rattenschwanz folgt auf dem Fuße: In der GHS ist es den Kinder kaum zu vermitteln, wieso dieses Verhalten beim Frühstücksinhalt erwünscht, bei anderem Fehlverhalten aber unerwünscht sein soll. Mit anderen Worten, ob es ums Frühstück geht oder ums Kaugummikauen, Papierkugelchen schnipsen oder die Jacke im Flur nicht richtig aufgehängt zu haben: da züchtet man eine Bande von Verrätern. Den Teufel mit dem Belzebub austreiben und darüber noch die Schultern zucken.

Beitrag von „alias“ vom 10. September 2016 23:23

Hab' mir den Film "[Frau Müller muss weg](#)" als DVD besorgt und gestern genüsslich und sehr amüsiert angeschaut:

Zitat von wikipedia

Die Schulnoten einiger Schüler einer Klasse in einer Dresdner Grundschule werden schlechter. Da nun das Zeugnis naht, das über die Art der weiterführenden Schule entscheidet, sind viele Eltern besorgt. Sie entschließen sich, dafür zu sorgen, dass die Klassenlehrerin Frau Müller die Klasse abgibt. Dazu vereinbaren einige einen Termin mit ihr, übergeben ihr eine Unterschriftenliste und behaupten fest, dass die Lehrerin schuld an den schlechten Noten sei. Den Eltern geht es nicht um die geeignete weiterführende Schule, sondern nur um den formalen Abschluss...

In Form eines kleinen Kammerspiels geht es weniger um Frau Müller als um die Reaktionen und Verhaltensweisen der Eltern. Eine nette Gesellschaftssatire mit witziger Pointe.